

**Erscheint täglich Abends**  
Son- und Festtags ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

**Thorner**

**Anzeigengebühr**  
die 6spalt. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

# Ostdeutsche Zeitung.

**Schriftleitung:** Brückenstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.**  
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

**Geschäftsstelle:** Brückenstraße 34, Laden.  
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Unsere lieben Schulden.

Am 31. März des kommenden Jahres ist, wie die „Volkzeitung“ schreibt, das deutsche Reich imstande, ein eigenartiges Jubiläum zu feiern: die 25. Wiederkehr des Tages, an welchem die erste Reichsschuld kontrahiert wurde. Der Amtsvorgänger des Deutschen Reiches, der Norddeutsche Bund, hatte vor seinem Verschwinden alle seine Verbindlichkeiten gedeckt, bis auf ganze 34800 Mk., die jetzt auf 17700 Mk. herabgegangen sind.

Volle sieben Jahre hindurch, die „fetten“ Jahre, um das junge Reich mit Lappenschulden aus, die im wesentlichen durch Ausgabe von unverzinslichem Papiergeld gedeckt wurden. Schlichtern trat die Reichsschuld ins Leben; sie betrug nur 16,3 Mill. Mk., wozu Schatzanweisungen im gleichen Betrage hinzukamen. Mit den ungedeckten Kassenscheinen belief sich vor einem Vierteljahrhundert die gesamte Verpflichtung des Reiches auf noch nicht 200 Mill. Mk. — ja! so viel, wie durch den neuen Etat zur Begleichung des Reichsdefizits für das eine Jahr kontrahiert werden sollen.

Im nächsten Jahre (1878) hatten die Schuldenmacher Blut geleckt; es wuchs die Summe der Verpflichtungen auf 303,9 Mill. Mk. Man hätte nun annehmen sollen, durch die sich auf viele Millionen belaufenden neuen indirekten Zölle und Verbrauchssteuern, die der Bismarck'sche Zolltarif von 1879 und die im Attentatsverfahren gewählte Reichstagsmehrheit anstandslos bewilligten, wären dem Reich so viele neue Einnahmequellen eröffnet worden, daß eine Vermehrung der Reichsschulden unnötig war. Weit gefehlt! Es ging in ununterbrochener Zunahme weiter bis zum Jahre 1887, das einen Wendepunkt eigener Art bezeichnet.

In diesen 10 Jahren hatte sich die verzinssliche Reichsschuld von 16,3 auf 486,2 Millionen Mark vermehrt, d. h. rund um das Dreifache bei einer kolossalen gleichzeitigen Steigerung der Reichssteuern, insbesondere der indirekten, welche die ärmere Bevölkerung vorwiegend belasten.

Im Jahre 1887 aber kam eine Militärvorlage mit der landesüblichen Vermehrung der Friedenspräsenzstärke und der Kostenrechnung dafür. Der Reichstag bewilligte die Forderung nur auf drei Jahre, er wurde aufgelöst, eine konservativ-nationalliberale Mehrheit zog ein. Die natürliche Folge war neben anderen dem Volke schädlichen Dingen eine Zunahme der Reichsschulden in ganz anderer, bisher unerhörter Proportion. Von 486,2 Millionen Mark stiegen diese schon im nächsten Jahre auf 721 Millionen und waren, als diese ruhmreiche Kartellmehrheit wieder verschwand, auf nicht weniger als 1118 Millionen angewachsen.

Im Pandurischen hatte das Reich die „Scheu vor der großen Zahl“ überwunden, der Milliardenflegel im — Pumpwesen war erreicht. Und wiederum bewährte sich das alte Wort: Ce n'est que le premier pas qui coûte d. h.: Nur der erste Schritt kostet Ueberwindung. Schon im Jahre 1895 war die zweite Milliarde an Reichsschulden überschritten. Diesmal war der Wassermilitarismus der Hauptbeteiligte. Es bedarf wohl kaum detaillierter Zifferangaben, um zu erweisen, daß von den gesamten riesigen Beträgen der Anleiheziffern nur winzige Bruchteile, reine Trinkgelber, für „zivilen“ Zwecke verwendet wurden. Außer den Deckungen für Post und Telegraphie blieb kaum etwas dafür übrig. Selbst die Ausgaben für die Reichseisenbahnen wie für den Kaiser Wilhelm-Kanal erfolgten wesentlich aus militärischen Rücksichten.

Wenn in den letzten Jahren die Vermehrung der Reichsschulden ein minder beschleunigtes Tempo einschlug und wir — welcher Erfolg! — „erst“ nach 6 Jahren vor der dritten Milliarde stehen, so verdanken wir das wahrlich nicht der günstigeren Finanzlage der abgelaufenen Periode. Verwendung für mehr als alle diese Summen findet sich schon im Kriegsministerium und im Reichsmarineamt. Die wachsende Kontrolle der Öffentlichkeit zwang denn doch die bewilligungsfreudige Mehrheit des Reichstages zur Einschränkung solchen Daranloswirtschaftens, wegen

dessen man einen Privatmann unter Kuratel gestellt hätte. Es wurden sogar schüchterne Versuche zur Schuldendeckung gemacht. Gegen die „Schlachtflootte auf Pump“ lehnte sich das Zentrum auf oder — es that wenigstens so. Der Erfolg war wirklich glänzend. Die Ausgabe für die Reichsschuld (Verzinsung u.) im laufenden Etatsjahre stieg von 77,7 auf 88,5 Millionen Mark. Wie sie sich im nächsten Jahre stellen wird, ist leicht bei solcher riesigen Zunahme der Schuldenlast einzusehen.

Ziehen wir die Summe: In 25 Friedensjahren hat das Deutsche Reich — mit China führten wir nach offizieller Versicherung keinen Krieg — neben riesigen Steuervermehrungen und den Pappenstiel von drei Milliarden Reichsschulden beschert. Und dies wesentlich nicht für Kulturzwecke, zur Mehrung des wachsenden Vermögens der Bevölkerung, sondern für unsere Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, in den Kolonien und sonstwo. Und daß wir erst am Anfang einer neuen Ära glorreicher Verschuldung stehen, ist nach Lage der Dinge nur zu wahrscheinlich.

## Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Der Großfürst Thronfolger Michael von Rußland, zweitjüngster Bruder des Zaren, ist im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen, nachdem er mit dem seinem Range zukommenden Ehren empfangen worden war. Heute Montag und morgen Dienstag finden zu Ehren des Großfürsten Jagden im Grunewald statt, Montag abend große Galafest im Neuen Palais, zu der über hundert Einladungen ergangen sind.

Der Kaiser richtete an den Vorsitzenden des Vorstandes der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, Wirklichen Geheimen Rat Fischer, folgenden Telegramm: Ich habe aus dem Vortrage des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes anlässlich der Eröffnung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Tsingtau-Tschangling am ersten dieses Monats mit Interesse erfahren, daß die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, nicht beirrt durch die aufgetretenen Schwierigkeiten der letzten beiden Jahre, den Bau der Schantung-Bahn in energischer und umsichtiger Weise planmäßig gefördert hat. Ich spreche Ihnen als dem Vorsitzenden des Vorstandes der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hierzu Meinen Glückwunsch und Meine Anerkennung aus.

Der König und die Königin von Württemberg sind in Potsdam eingetroffen, um an der Taufe ihres Enkelkinds, des am 31. Oktober geborenen Sohnes des Erbprinzen zu Bied, teilzunehmen.

Ordensauszeichnung. Der Kaiser hat dem Marquis St. d. das Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten verliehen.

Der Bau von größeren Festungsanlagen bei Mühlheim und die Errichtung eines Forts bei Tülingen nördlich von Basel ist, wie der „Frankf. Zeitung“ aus Basel berichtet wird, geplant. Die Baseler Blätter fühlen sich durch die Nachricht von den deutschseits projektierten Festungsanlagen auf dem Tülingerberg beunruhigt. Durch diese Festung würde die Stadt Basel mit ihren 100 000 Einwohnern in den Bereich deutscher Kanonen gelangen.

Der wegen des Duells mit dem Leutnant Blaskowicz vom Kriegsgericht in Innsbruck zu 2 Jahren Festungshaft verurteilte Artillerieleutnant Hildebrandt hat sich bei dem Urteil beruhigt und die Strafe auf der Glatzer Festung angetreten.

Eine Erhöhung der Getreidezölle über die Tarifvorlage hinaus hält die „Köln. Volkszeitung“ im Reichstag für sicher. Das Blatt nimmt an, daß die Regierung von vornherein auf diese Erhöhung vorbereitet war. Sie werde sich nicht verhehlen haben, daß der Reichstag die Zölle hinaufsetzen werde, und deshalb die alte Taktik befolgt habe, weniger zu bieten, als sie schließlich zu geben bereit ist. Auf unveränderte Annahme der Vorlage sei nicht zu rechnen. Die schützöllnerischen „Berliner Neuesten

Nachrichten“ bemerken dazu: „Das wären ja bedauerliche Ausfichten.“ Indes sei anzunehmen, daß das Zentrumblatt den verheißenen Regierungen Praktiken zutraue, welche diese wohl als ihrer nicht würdig lieber anderen Deuten überlassen.

Was bringt der neue Zolltarif ein? Staatssekretär Graf Posadowsky hat berechnet, daß die Zölle nach dem geltenden Tarif 9,04 pZt. vom Einfuhrwert der Waren ausmachen und nach der Vorlage 12,2 pZt. betragen würden. Das wäre also ein Plus von 3,16 pZt. Da der Einfuhrwert 1900 6043 Millionen Mark betrug, so berechnet Graf Posadowsky danach eine Mehreinnahme an Zöllen im Betrage von rund 192 Millionen Mark.

Einberufung des Landtags. Durch königliche Verordnung werden beide Häuser des Landtages nunmehr auf den 8. Januar zu ihrer neuen Session einberufen.

Welcher Mittel sich die Regierung gegenüber dem Widerstande der polnischen Bevölkerung in Breschen fernerhin zu bedienen gedenkt, dafür bieten zwei Entscheidungen des dortigen Kreisschulinspektors einigen Anhalt. Ein polnischer Familienvater hatte an den Kreisschulinspektor den Antrag gestellt, seine Tochter, eine Schülerin der dortigen Schule, eine Zeit lang zu Hause behalten zu dürfen. Unter Hinweis darauf, daß das Mädchen in der Schule sich staatlichen Anordnungen widersetze, verweigerte der Kreisschulinspektor den Urlaub. Er erklärte dabei, daß die Urlaubserteilung eine Anerkennung in sich schließe. Auf diese Belohnung müsse ein Kind verzichten, das in strafwürdigem Ungehorsam verharre. Sobald das Kind sich der Schulordnung fügen werde, solle die Bitte um Urlaub Berücksichtigung finden. In dem zweiten Schreiben teilt der Kreisschulinspektor dem Vater mit, seine Tochter werde, falls sie weiterhin sich weigere, an dem in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht thätigen Anteil zu nehmen, zu Ostern nicht aus der Schule entlassen werden, sondern noch ein Jahr länger die Schule besuchen müssen.

Bei der Landtagswahl in Wiesbaden wurden nach dem amtlichen Wahlergebnis im ganzen 338 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Herm. Müller-Sagan in Groß-Lichterfelde (fr. Volksp.) 231 und Oberleutnant a. D. Wilhelm zu Wiesbaden (konl.) 107 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Amlichen Resultat der am 11. d. Mts. im Wahlkreise Regierungsbezirk Wiesbaden 2 stattgehabten Reichstags-Wahl. Abgegeben wurden insgesamt 26 248 Stimmen. Hiervon erhielt Dr. Hans Crüger zu Charlottenburg (fr. Volksp.) 14 902 und Dr. Max Quard zu Frankfurt a. M. (Sozialdemokrat) 11 346 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Mit dem Staatsstreich hat bekanntlich jüngst Herr v. Körber dem österreichischen Parlament gedroht. Wie nunmehr, so meldet „Wolffs Bureau“, verkündet, erklärte Ministerpräsident v. Körber einem Angehörigen des feudalen Großgrundbesitzes, die in seiner Rede vom letzten Montag in Aussicht gestellten Konsequenzen würden sicher eintreten, wenn die Verträge, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, scheitern würden. Die Abgeordneten Barertheimer, Schaß und Genossen haben nun eine Interpellation eingebracht, in welcher gefragt wird, ob das Gerücht, wonach alles zur Aufhebung der Verfassung vorbereitet sei, auf Wahrheit beruhe und ob der Ministerpräsident die am Montag im Hause abgegebene Erklärung mit Zustimmung der Krone vorgebracht habe.

Acht Budapestener Studenten, welche in Singpielhallen, wo deutsche Artisten auftraten, die Vorstellungen zu stören suchten, und deshalb von den Besitzern der Lokale durchgeprügelt wurden, sind vom Budapestener Polizeigericht mit Geldstrafen belegt worden.

## Frankreich.

Der Kriegsminister hat sich, wie der „Matin“ meldet, entschlossen, infolge verschiedener bei den letzten Manövern vorgekommener Zwischenfälle, die einen schlechten Eindruck hervorriefen, mehrere Generale und höhere Offiziere ihrer Kommandos zu entheben oder zu pensionieren. — Der französische Kriegsminister scheint demnach selbst mit den höchsten Offizieren wenig Zederlebens zu machen.

Mehreren Blättern wird aus Konstantinopel gemeldet, der Botschafter Constant unternehme gegenwärtig Schritte dahingehend, daß den im türkischen Staatsdienst stehenden Franzosen die ihnen seit mehreren Monaten geschuldeten Gehälter bezahlt werden. Ferner habe Constant mehreren armenischen Studenten, welchen die türkische Regierung bisher nicht erlaubte, nach Frankreich zu reisen, Pässe ausgestellt.

## Holland.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande trafen am Sonnabend nachmittag 4 Uhr im Haag ein, fuhrten, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, durch die reichbeflaggten Straßen nach dem Palais der Königin-Mutter und begaben sich dann nach ihrem Palais.

## England.

Am Sonnabend nachmittag fand im Mansion House zu London ein Frühstück zu Ehren der Delegierten der russischen Gesellschaft für Landwirtschaft statt. Bei demselben trank der Lordmajor auf die Gesundheit des Kaisers von Rußland und auf den brüderlichen Verkehr zwischen England und Rußland. Der Vertreter des russischen Ministeriums der Landwirtschaft Krutoff erklärte in Beantwortung des Trinkspruches, die Herstellung eigener direkter Handelsbeziehungen werde beiden Ländern Nutzen bringen.

## Rußland.

Aus Warschau meldet die „Russische Telegraphen-Agentur“: Deutsche Milchhändler hatten einigen russischen Landwirten den Vorschlag gemacht, diese sollten Butter, Quark und Käse nach Deutschland liefern, und hatten ihnen bereits Maschinen zur Herstellung dieser Produkte geliefert. Infolge der Agitation gegen Preußen wollten die Landwirte nun nichts mehr mit den deutschen Käufern zu thun haben und geben die Maschinen zurück.

## Amerika.

Das Ehrengericht über Admiral Schley. Der Bericht über die Untersuchung des Ehrengerichts gegen den Admiral Schley ist nunmehr veröffentlicht worden. Darnach verurteilt die Mehrheit der Richter, bestehend aus den Admiralen Benham und Ramsay, Schley in elf Punkten, während Admiral Dewey in einem besonderen Bericht dem Admiral Schley in den meisten Punkten beipflichtet.

## Der Krieg in Südafrika.

Auch nach den amtlichen britischen Berichten sieht es in den Konzentrationslagern in Südafrika gräßlich aus. Lord Milner, der Gouverneur von Englisch-Südafrika, meldet, daß vom Juni bis November in allen Lagern 12 441 Menschen gestorben seien, davon 10 113 Kinder. Weiße waren 117 964 im Lager. Lord Milner sagt, brauchen in dem verödeten Lande würden noch viel mehr gestorben sein! Das mag stimmen, aber warum haben die Briten die Farmen, die Heimat der Frauen und Kinder, niedergebrannt? Am meisten grassieren in den Lagern Typhus und typhöse Fieber, von welchen auch viele Pflegerinnen ergriffen sind.

Neue furchtbare Anklagen gegen die englische Kriegsführung in Südafrika erhebt Dr. Vallentin, der auf Seiten der Buren mitkämpfte. Er nennt es, wie im „Reichsboten“ zu lesen ist, eine Thatsache, daß bis jetzt 35 Prozent sämtlicher Burenfrauen und -Mädchen von britischen Offizieren und Soldaten vergewaltigt sind, darunter Mädchen von 10 Jahren! Die Mädchen sollen vielfach in die Soldatenlager genommen, von den Konzentrations-



lagern nach Pretoria usw. sogar ausgewechselt werden, sobald sie verbraucht sind. Die armen Kinder können keinen Widerstand leisten. Der eigene Hunger zwingt sie und das Bewußtsein, daß die Mutter und kleinen Geschwister verhungern. Ich habe, sagt ein kürzlich zurückgekehrter Mitkämpfer, viele solcher unglücklichen Mädchen selbst von 14 Jahren gesehen, die in anderen Umständen waren; es war ein Anblick zum Steinerbarmen. Ein anderer sah Mädchen von 16 Jahren, mit Schneeweißem Haar, gleichsam als ob sie das Leben eines Jahrhunderts hinter sich hätten. Vallentin weist dann auf die notorische syphilitische Verseuchung der englischen Soldaten hin, von denen fast die Hälfte krank sein soll, und meint, daß damit auch Krankheit, Verseuchung in das Burenvolk getragen werde, bis zur Erzeugung einer künftigen Verbrecherbrut. Ritchener soll um die Schandthaten wissen. Aber kein einziger Schritt wird gethan, um diesen gemeinen Handel mit Menschenjenseelen zu verbieten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird berichtet, Ritchener mache die größten Anstrengungen, um eine entscheidende Schlacht, die es seit Cronjes Kapitulation in dem Kriege nicht gegeben hat, endlich herbeizuführen. Er bereitet eine große konvergierende Aktion auf den Bezirk Utrecht, woselbst Botha in der Gegend von Vryheid bedeutende Streitkräfte konzentriert hat, vor und soll persönlich die britischen Armeekorps befehligen. Ein großer Zusammenstoß wird in englischen Blättern als nahe bevorstehend angekündigt.

Eine Depesche Lord Ritcheners aus Pretoria vom Freitag besagt: Bruce Hamilton überfiel Piet Viljoens Lager bei Witkrans; 16 Buren wurden getötet und 70 gefangen genommen, ein Gefschütz, das die Buren seiner Zeit dem Oberst Benjon abgenommen hatten, wurde erbeutet. Madengie, der mit Bruce Hamilton zusammen operierte, machte 6 Gefangene, darunter die Feldkornets Badenhorst und Swainvoole.

Eine Proklamation des Burenführers Krüger, die bereits vom 13. Juli datiert ist, die man am 8. November an die Thür einer Faun im Berg River Distrikt geheftet fand, wird vom englischen Kriegsammt veröffentlicht. Krüger erklärt darin, daß die Anektierung gewisser Distrikte der Kapkolonie vom November 1899 noch in Kraft, sei kein Bewohner aller dieser Distrikte berechtigt, Lebensmittel und Pferde in die Städte und englischen Lager zu liefern oder den Engländern über die Bewegungen der Burentruppen Nachrichten zu geben, wie es von den englischen Behörden verlangt worden sei. Jeder, der die Proklamation nicht beachtet, wird mit Einziehung des Eigentums oder, je nach Entscheld der Distrikte Krügers, mit der äußersten Strenge des Gesetzes bedroht. Jeder Raffer, der überführt wird, daß er den Engländern Nachrichten liefert, wird erschossen.

Neue Hilsstruppen aus Australien werden England angeboten. Wie das „Bureau Reuter“ aus Wellington meldet, hat der Premierminister von Neu-Seeland dem Kriegsammt telegraphisch weitere tausend Mann für den Krieg in Südafrika angeboten. Der Premierminister erklärte in einer öffentlichen Versammlung, die Kolonien seien jetzt ebenso entschlossen und bereit, dem Mutterlande zu helfen, wie zu der Zeit, als das erste Kontingent abgesandt wurde. — Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, habe das Kriegsammt das Anerbieten der kanadischen Regierung angenommen, wonach das neue für Südafrika bestimmte Kontingent auf 900 Mann erhöht werden soll.

## Provinzielles.

**Culmsee, 14. Dezember.** Die hiesige Zuckerfabrik beendet heute die diesjährige Kampagne, die am 24. September begonnen hatte. Das verarbeitete Quantum Rüben beträgt 3 594 280 Ztr. (gegen 2 341 640 Ztr. im Vorjahr) in 148 1/2 Schichten. Die durchschnittliche Arbeitsleistung pro Doppelschicht (24 Stunden) betrug demnach 48,408 Zentner gegen 46,368 Zentner im vergangenen Jahre.

**Schönsee, 14. Dezember.** Am Dienstagabend brannte das Wohnhaus des Besitzers Gienau in Neu-Schönsee bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Die 19 evangelischen Schulkinder, welche die katholische Schule in Gr. Orschau besuchen, genießen zur Zeit keinen Religionsunterricht, weil der Gutbesitzer die Kosten hierfür nicht übernehmen will. Uebrigens soll jetzt angeordnet werden, daß die evangelischen Kinder zum jedesmaligen Religionsunterrichte nach der ziemlich weit entlegenen Schule in Nuksdorf pilgern.

**Zablonowo, 15. Dezember.** Am Freitagabend wurden bei der Haltestelle Ostrowitt (Bahnstrecke Zablonowo-Mt. Eylau) der Vorarbeiter Gebert und der Hülfswärter Tempelin aus Buggoral auf dem Nachhausewege von der Arbeitsstelle, wobei sie den Bahnkörper entlang gingen, von einem Güterzuge überfahren und getötet. Gebert ist 42 Jahre und Tempelin 36 Jahre alt. Beide sind verheiratet und haben mehrere Kinder.

**Schlochau, 15. Dezember.** Ein geschickter Springer muß der Reiterin gewesen sein, der am Mittwoch auf der Bahnstrecke zwischen Schlochau

und Bischofswalde aus dem Eisenbahnzuge gesprungen ist, weil er in Konitz in einen falschen Zug gestiegen war. Während der Fahrt stellte ein Schaffner den Irrtum fest; der Fahrgast verlangte, daß der Zug sofort auf der Strecke halte. Diesem Ansinnen konnte natürlich nicht stattgegeben werden. So zog es denn der Herr vor, durch einen kühnen Sprung das „Rasal“ zu verlassen und davonzupilgern. Als der Zug auf der nächsten Station hielt, war der Reisende verschwunden. Der Stationsvorstand sandte sofort eine Drahtlinie die Strecke zurück, weil man wählte, den Ausreißer mit zerbrochenen Gliedern am Bahnkörper zu finden, aber man hatte sich getäuscht, denn der Fremde war und blieb verschwunden.

**Briesen, 15. Dezember.** Herr Lehrer Kloss hat von der Regierung für besonders erfolgreiche Förderung des deutschen Sprachunterrichts eine Prämie von 100 Mk. erhalten.

**Graudenz, 15. Dezember.** Der Reichsbank-Redant Hübig-Graudenz wurde nach zweitägiger Verhandlung gestern von dem hiesigen Schwurgericht in sieben Fällen schuldig befunden, als Beamter Gelder unterschlagen zu haben. Es wurden dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zugestanden. Hübig wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und auf fünf Jahre für unfähig erklärt, öffentliche Ämter zu bekleiden.

**Elbing, 15. Dezember.** Kurz vor der Station Tiedmannsdorf wurde am Freitagabend vom D-Zuge ein Mann überfahren und getötet.

Die Kaiserin hat dem Dienstmädchen Henriette Holst in Stuba das goldene Verdienstkreuz für 40 Jahre lange treue Dienste in der Familie des Händlers Zahn zu Stuba verliehen. — In der Sitzung des Altertums-Vereins am Freitag hielt der Rustos des westpreussischen Provinzialmuseums, Herr Dr. Kumm-Danzig, einen Vortrag über die vorrömische Eisenzeit in unserer Provinz. Nachdem Redner den Charakter dieser prähistorischen Zeit klargelegt hatte, wurden 32 Fundstellen dieser Epoche in Westpreußen näher beleuchtet, die sich hauptsächlich im Weichselthale befinden. Aus diesem Umstande läßt sich der Schluß ziehen, daß sich im Weichselthale eine alte Handelsstraße hingezogen hat. — Schlecht bekommen wäre beinahe dem Knaben Hilbrandt von hier sein Hang nach abenteuerlichem Leben. Er war seinen Eltern entlaufen und trieb sich bettelnd umher. Nachts nahm er Quartier in den Heubäusen. Hier wurde er aber in letzter Nacht dadurch überrascht, daß die Fische aus ihrem Bette trat und seinen Heubäusen mehr und mehr unter Wasser setzte. Er war, wie die „Elb. Ztg.“ meint, drauf und dran zu ertrinken. Auf seine ängstlichen Hilferufe wurde er dann gerettet und der Polizei übergeben. Sein Wandertrieb hat hoffentlich durch die ausgestandene Angst einen ordentlichen Stoß bekommen.

**Danzig, 15. Dezember.** Die am Donnerstag in Berlin abgehaltene Konferenz wegen der Finanzierung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, an welcher Vertreter der Kgl. Seehandlung, der Stadt Danzig, der Aktien-Gesellschaft Holm, der Stahlwerke und anderer Interessentengruppen teilnahmen, hat zwar zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt, doch soll Aussicht auf eine baldige befriedigende Regelung der Angelegenheit vorhanden sein. — Das seltene Fest der Diamantenhochzeit konnte am 12. Dezember in verhältnismäßig rüstigem Zustande das Walb'sche Ehepaar in Schidly feiern. Der Magistrat der Stadt Danzig hatte eine Gabe von 30 Mk. überreichen lassen. Herr Pfarrer Hoffmann-Schidly überbrachte als Gabe des Kaisers 60 Mk. und von der Kaiserin 50 Mk. — Am Donnerstag wurden an die Beamten und auch einen großen Teil der Hilsbeamten der hiesigen Eisenbahnstation Belohnungen für außerordentliche Dienstleistungen bei den Manöver-Transporten erteilt. — Der Rangierer Klein in Hohensteinverunglückte gestern beim Rangieren dadurch, daß er unter die Wagen geriet und eine Strecke fortgerollt wurde. Neben einem schweren Armbruch ist er auch im Rücken verletzt.

**Wehlau, 15. Dezember.** Dem Alkoholik zum Opfer gefallen ist der Maurer Götz aus Lindeburg, der mit einigen Holschlägern im Walde (Belauf Fuchshöfen) dem Schnaps so stark zugesprochen hatte, daß er den Heimweg nicht antreten konnte. Drei Tage später wurde Götz im Walde tot aufgefunden. Eine Frau und mehrere unerzogene Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

**Bartenstein, 15. Dezember.** Aus Schred vor einem Schafbock die Sprache verloren hat im Herbst eine Besitzerin der Umgegend, als sie sich in ihren Obstgarten begab, wo gerade die Schafherde weidete. Der Bock lief auf die Frau zu und stieß sie zur Erde. Der ausgestandene Schred und die erlittenen Verletzungen raubten der Ältesten die Sprache, die sie trotz vielfacher ärztlicher Hilfe bis heute noch nicht vollständig wiedererlangt hat.

**Inowrazlaw, 15. Dezember.** Vor der hiesigen Strafkammer waren der Rübenbauunternehmer Franz Paprocki in Moder bei Thorn, dessen Bruder Michael, Arbeiter Lust alias

Czapansti, Maurer Vincent Ziorkowski wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt, während die Maurerfrau Anna Ziorkowska und Frau Paprocka, Ehefrau des ersteren, unter der Anklage der Hehlerei stehen. Es handelte sich um Einbruchsdiebstahl bei dem Gutbesitzer Kunkel in Markowo. In Markowo sind die Diebe in der Nacht zum 19. Februar cr. in das Bureauzimmer des Gutbesitzers Kunkel eingebrochen und haben dort einen eingemauerten Geldkasten gehohlen, dem sie 905 Mk. entnahmen. Im Kassenzimmer des Amtsgerichts Zabischin haben die Diebe ein ähnliches Manöver ausgeführt. Dort fielen ihnen gleichfalls über 900 Mark in die Hände. Nach 1 1/2 stündiger Beratung verurteilte der Gerichtshof das Urteil dahingehend: 1. Franz Paprocki 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; 2. Michael Paprocki 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; 3. Lust unter Aufhebung einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren, die er gegenwärtig verbüßt, eine Gesamtstrafe von 15 Jahren, 10 Jahren Ehrverlust; 4. Ziorkowski 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; 5. Anna Ziorkowska 1 Jahr Zuchthaus; 6. Frau Paprocka 4 Monate Gefängnis, die als verbüßt zu erachten sind.

**d. Argonau, 15. Dezember.** Die Zuckerfabrik Wierchostawisch hat ihre diesjährige Kampagne am 11. Dezember geschlossen, und während derselben 1 300 000 Zentner Zuckerrüben verarbeitet. — In der Nacht zum Freitag stahlen Diebe einem Einwohner auf dem Rittgute Wierchostawisch 2 fette Schweine aus verschloffenem Stall, die gleich auf dem Felde geschlachtet und auf einem Fuhrwerk fortgeschafft wurden. — Ein Arbeiter, der mit dem Zerklünnen von Holz beschäftigt war, bekam plötzlich einen Krampfanfall, fiel dabei zu Boden und war sofort eine Leiche. Er hinterläßt eine Witwe und eine Tochter im Alter von 12 Jahren in dürftigen Verhältnissen.

**Schirwindt, 15. Dezember.** Eine große Weihnachtsfreude nach unendlichem Weh hat der Sohn der Ältesten N'schen Geleute zu Malissen soeben seinen alten Eltern bereitet. Seit 20 Jahren war er verschollen, die treue Mutter hatte ihn längst als tot beweint, indes er jenseits des Ozeans in Brasilien mit emsigem Fleiß an seiner Existenz arbeitete. Vom Goldmacherlehrling zum Gutswalter avanciert, konnte er seinem ehemaligen Herrn später schon das Gut abpachten und nach dem Tode des Besitzers wurde er selbst Besitzer, so daß er nun als egyptischer Agrarier, aber nicht als notleidender, seine Heimat und die neuen Eltern aufsuchen konnte, um ihnen fortan ihren Lebensabend sorgenlos zu gestalten. Es giebt doch noch Sonnenschein auf Eden.

**Mejeritz, 15. Dezember.** Auf dem Bahnhof Tempel wurde das Bierfuhrwerk eines hiesigen Kaufmanns vom Zuge überfahren, der Kutscher ist nur wenig verletzt, der Wagen mit Inhalt vollständig zerrummert, die Pferde gingen durch.

**Bromberg, 15. Dezember.** Der Herr Oberpräsident in Polen hat dem hiesigen Blindenheim ein Geschenk von 150 Mk. überwiesen.

**Buf, 15. Dezember.** Am Freitag früh brach auf einem hiesigen Teiche der 13jährige Schulknabe Stephan Bonkowski von hier ein und ertrank. Die Eltern des Knaben, welche nach Sachsen zur Rübenarbeit gegangen waren, sollten an demselben Tage zurückkehren.

**Gräß, 15. Dezember.** Am Donnerstag sollte ein Brautpaar aus Schwarzhauand in der evangelischen Kirche getraut werden. Schon hatte der Kantor mit dem Orgelspiel begonnen, als ihm bedeutet wurde, aufzuhören, da die Trauung nicht vorgenommen werden könne. Der Bräutigam hatte nämlich den standesamtlichen Trauschein vergessen. Nach längerem Warten wurde das fehlende Dokument herbeigeschafft, und die Trauung konnte noch abends vollzogen werden. — Die Ehefrau des Alderbürgers Zimmer in Neustadt begab sich in den Stall, um ihr Schwein zu füttern. Plötzlich wurde sie von dem wild gewordenen Tier zu Boden geworfen und so übel zugerichtet, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

## Lokales.

Thorn, 16. Dezember 1901.

a Verfehlt wurde der Postassistent R. Wölde von Culmsee nach Thorn.

— **Postalisches.** Um eine schnellere Abfertigung des Neujahrsbriefverkehrs herbeizuführen, werden wie in den Vorjahren die am 31. Dezember und am 1. Januar eingehenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten mit dem Ankunftsstempel nicht bedruckt werden.

— **Westpreussische Landwirtschaftskammer** Die Generalversammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Professors Dr. Märder in Halle; der Vorsitzende von Oldenburg hob dessen große Verdienste um die Landwirtschaft hervor. Der Anregung der Sächsischen Landwirtschaftskammer zur Errichtung eines Denkmals schloß sich die Versammlung an. Zur Erhöhung der Kammerbeamten-Gehälter wurde eine Nachtragsforderung zum Wirtschaftsplän in Höhe von 7500 Mk. auf drei Jahre bewilligt. Der Wirtschaftsplän wurde in Einnahme und Ausgabe mit 251 021 Mk. genehmigt. Der Vorsitzende Herr von Oldenburg sprach über den Posttarif; er faßte seine Darlegung in folgender Erklärung, die einstimmig angenommen wurde, zusammen: „Die Westpreussische Land-

wirtschaftskammer erkennt in dem vorliegenden Posttarifentwurf dankbar die Absicht der Regierung an, der deutschen Landwirtschaft in höherem Maße als bisher Schutz angedeihen zu lassen, ist aber der Meinung, daß die vorgesehenen Tarifsätze hierzu nicht ausreichen. Die Landwirtschaftskammer hält folgende Punkte für unbedingt notwendig: 1. den lückenlosen Schutz mit gesteigerten Mindesttarifen, z. B. 7,50 Mk. als Mindestsatz für Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, sofern nicht Nachbarstaaten noch höhere Sätze einführen; 2. Abschaffung der gemischten Transilager und Postkredite; 3. Festsetzung des Einfuhrtermins, und 4. Einführung von Ursprungszeugnissen. Sollte den Wünschen nicht Rechnung getragen werden, so erblickt die Landwirtschaftskammer in der Ablehnung der Vorlage das kleinere Uebel.“

— **Abgabe der Steuererklärungen.** Der Finanzminister hat die Frist zur Abgabe der auf Grund des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebenen Steuererklärungen auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar mit der Maßgabe festgesetzt, daß in denjenigen Jahren, in welchen der 20. Januar auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, die Frist nicht mit dem 20., sondern erst mit dem 21. Januar endigen soll. Letzteres trifft im Jahre 1902 nicht zu, da der 20. Januar ein Montag ist.

— **Im Interesse der Hochhaltung der Zuckerpresse** schlägt das Organ des deutschen Zuckerartells, die „Deutsche Zuckerindustrie“, den Erlaß eines Notgesetzes vor, durch das die der Kontingentierung unterliegenden Fabriken gezwungen werden sollen, alljährlich einen verhältnismäßigen Teil ihrer Zuckererzeugung der Denaturierung zu unterwerfen. Es wird vorgeschlagen, den auf diese Weise ungenießbar gemachten Zucker als Viehfutter zu verwenden. Den agrarischen Charakter des Entwurfes läßt der Punkt 6 des Gesetzes erkennen, in dem beantragt wird, daß die zu denaturierenden Mengen nicht der Betriebssteuer unterliegen. Während also der Zucker als Konsumartikel der Menschen der Betriebssteuer unterliegt, soll das für die Landwirtschaft produzierte Viehfutter davon befreit bleiben.

— **Eine härtere Heranziehung der Reservisten** zu Übungen ist für das Jahr 1902 geplant, und zwar sollen zu den 13-tägigen Übungen 5350 Unteroffiziere und 48 110 Gemeine oder 2550 Unteroffiziere und 22 910 Gemeine mehr als 1901 einberufen werden. Die Aenderung rührt daher, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die gemäß der zweijährigen Dienstzeit hinzugetreten sind, begonnen haben, in das Landwehrverhältnis überzugehen. Deshalb wird nunmehr die Verwirklichung des Restes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als notwendig bezeichneten Vermehrung der Übungen in Aussicht genommen.

— **Eine Generalversammlung der Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse** fand am Sonnabendabend im Saale des Hotels Museum statt. Die Versammlung war sehr schwach besucht. Es waren nur 8 Arbeitgeber und 16 Arbeitnehmer anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. Die Kassenverhältnisse sind in diesem Jahre äußerst günstige gewesen, da keine großen Krankheitsausbrüche aufgetreten sind. Die Einnahme betrug 59 977 43 Mk. und die Ausgabe 42 720,32 Mk., so daß ein Ueberschuß von 11 277,11 Mk. verbleibt. Derselbe wurde dem Reservefonds überwiesen. Zur Gewährung der üblichen Jahresremuneration an die Kassenärzte wurde beschlossen, dieselbe diesmal nicht in der bisherigen Höhe zu bemessen, sondern um 150 Mk. zu ermäßigen. Den Kasseneamten wurde eine Weihnachts-Gratifikation von 300 Mk. bewilligt, die Verteilung derselben wurde dem Vorstande überlassen. Auf dem zweiten Punkte der Tagesordnung stand die Ergänzungswahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder. Statutenmäßig hatten auszuscheiden die Herren Hermann Ruttner, Peter Swircicki und Oskar Horstmann. Es waren zu wählen ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer. Von den Arbeitgebern erhielten Herr Rechtsanwalt Szuman 5 Stimmen, die Herren Kaufmann Kaliski, Ruttner und Lithograph Feyrabend je 1 Stimme, ersterer war somit gewählt. Von den Arbeitnehmern wurden die Herren Witt und Burdinski mit je 16 Stimmen gewählt.

— **Der Kriegerverein Thorn** hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Herr Hauptmann Märder um 7 3/4 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Nach Vorlesung des Protokolls wurde bekannt gegeben, daß an 3 bedürftige Kameraden Unterstützungen gewährt worden sind. Die Weihnachtsbescherung findet am Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im großen Viktoriaaal statt. Vom Verein wird alles aufgegeben werden, um die Feier recht werthvoll zu gestalten; es ergeht daher an die Vereinskameraden und deren Angehörige die dringende Bitte, an der Feier recht zahlreich teilzunehmen. Sechs Kameraden wurden in den Verein neu aufgenommen, ein Kamerad wurde ausgeschlossen. Um den Verein vor Verlusten zu schützen, hat derselbe mit der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft eine Haftpflichtversicherung dahin abgeschlossen, da



durch den Verein verursachte Personalschäden unbegrenzt Höhe und Sachschäden bis zur Höhe von 10 000 Mark erstattet werden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Hauptmann a. D., Grenzkommisfar Märcker als 1., Oberleutnant d. L. Landrichter Erdmann als 2. Vorsitzender, Landratsamtsbote Zindel als 1., Polizei-Wachmeister Kabel als 2. Kassensführer, Polizei-Assistent Sczapan als 1., Kaufmann Kalski als 2. Schriftführer, Hauptmann d. L., Steuerinspektor Thau als 1., Rentier Seepolt als 2. Beisitzer wurde durch Zuzufriedenwahl. Desgleichen wurden die bisherigen Kompanieführer Decomee und Thiarth, der Fahnen-träger Schönborn und der Vereinsbote und Begrüßungsorden Maufols einstimmig wiedergewählt. Von der Wahl der Fahnenbegleiter wurde abge-sehen, dieselben sollen vielmehr jedesmal an Ort und Stelle bestimmt werden. Die Versteigerung der vom Kameraden Rebbmann gestifteten Hand-arbeit brachte einen Erlös von 24 Mk., möge das Beispiel des genannten Kameraden Nach-ahmung finden. Eine Photographie des Porträts „Kaiser Wilhelm II.“, welche für den Ausnahmepreis von 3 Mk. (Ladenpreis 15 Mk.) durch den Schriftführer, Kameraden Sczapan, bestellt werden kann, lag zur Ansicht aus. Ferner wurden Jahrbücher, sowie Lotterielose an die Kameraden ab-gegeben. Um 8 1/4 Uhr beehrte der Herr Oberst und Kommandant von Thorn v. Löbell den Verein mit seinem Besuch. Zunächst überraschte er die Anwesenden durch die Ueberreichung eines prachtvollen Fahnen-Bandeliers und hielt dann einen packenden gemeinverständlichen Vortrag über die Schlacht von Beaune la Rolande. Der Vor-tragende beleuchtete namentlich die tapfere Ver-teidigung des Kirchhofs gegen eine erdrückende Uebermacht durch die Westfalen unter Hauptmann Feige; die Kleider waren verbrannt, die Stiefel versengt, die Westfalen wichen jedoch nicht. Der Vortrag war so lebendig, daß sich die Zuhörer in das Schlachtfeld hinein versetzt fühlten; sie hörten aufmerksam und lautlos dem Vortrage zu und hielten nach Beendigung desselben mit ihrem Beifall nicht zurück. Der Vortragende dankte dem Herrn Oberst für das dem Verein bewiesene Wohlwollen und brachte auf denselben ein Hoch aus, in welches die Kameraden freudig einstimmten. Nach Beilegung des geschäftlichen Teiles blieben die Kameraden bei anregender Unterhaltung noch längere Zeit beisammen. Die Versammlung war von etwa 80 Kameraden besucht.

a. Eine Abschiedsfeier zu Ehren des von Thorn nach Magdeburg versetzten Herrn Ober-zahlmeisters Brod fand am Sonnabend abend in Schleifers Restaurant statt.

— Der Lehrermangel macht sich auch schon in unserem Kreise bemerkbar. In dem Grenz-dorfe Schillno wird zwar eine Schule gebaut, die bereits ihrer Vollendung entgegengeht, aber zur allgemeinen Freude der Dorfgemeinde ist kein Lehrer vorhanden, obgleich die Gemeinde aus eifrigster nach einem Jünger Pestalozzis fahndet. Um diesem bedauerlichen Uebelstande wenigstens einiger-maßen abzuhelfen, unterrichtet an den kurzen Nachmittagen der Lehrer aus Grabowitz.

a. Sein Stiftungsfest feierte am Sonnabend abend der Unteroffizier-Verein des Pionier-Bataillons in den Räumen des Schützen-hauses. Das Fest bestand in Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Ball. Der Feier wohnten auch der Kommandeur des Bataillons und mehrere andere Offiziere bei.

— Der vorletzte Sonntag vor Weihnachten, der silberne, tug ein recht weihnachtliches Gepräge, er zeigte Schneeweiter! Und das gehört ja nun einmal zu einer rechten Weih-nachtsstimmung, dann kommt erst die richtige

Empfindung des Gegenjages zwischen der weißen, stillen Flur und dem jachzenden Leben und der hinreißenden Freude um den Weihnachtsbaum. Hoffentlich sind auch unsere Geschäftsleute mit der Einnahme, die ihnen besichert wurde, zufrieden gewesen.

— Ein Portemonnaie mit ca. 7 Mark In-halt, einem Schlüssel und einem Medaillon, ist gestern der Frau eines hiesigen Briefträgers ab-handen gekommen. Altem Anscheine nach ist das Portemonnaie von einem Taschendiebe ent-wendet worden.

— Wetterleuchten konnte man gestern abend in der siebenten Stunde am nordöstlichen Horizont beobachten.

— Temperatur morgens 8 Uhr 0 Grad.

— Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,68 Meter.

— Verhaftet wurden 4 Personen.

Moder, 16. Dezember. Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung wurde am Sonnabend nachmittag abgehalten. Die Sitzung wurde um 4 Uhr eröffnet. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über eine ständige Protokollführung nach Vorschlag des Gemeindevor-sitzers. Es wurde als Protokollant einstimmig Herr Dr. jur. Neumeister gewählt und auch sofort verpflichtet. Der zweite Punkt betraf die Neuwahl eines Armenvor-sitzers anstelle des Herrn Schöffen Lemke. Die Wahl fiel auf Herrn Gärner Heinrich Wendlandt. Des weiteren wurden einstimmig die zur Anschaffung der Ministerial- und preussischen Verwaltungsbücher, sowie der deutschen Gemeindezeitung erforderlichen Mittel bewilligt. Hierauf wurde über das Ortsstatut, betreffend Einführung der Biersteuer, beraten. Nach einem eintelebenden Vortrage des Herrn Gemeindevorsetzers Fallenberg wurde das Statut einstimmig angenommen. Desgleichen erfolgte die einstimmige Genehmigung des Ortsstatuts über eine Baugeld- und Baugeldordnung und desjenigen über eine Verwaltungs-Geldordnung. Zu dem Punkte: Ab-änderung der Umfahsteuer, wurde einstimmig be-schlossen, die Umfahsteuer von 1/2 Prozent auf 1 Prozent zu erhöhen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Mitteilungen des Gemeindevorsetzers. Es wurde ein Zuschuß zum Krankenhausetat in Höhe von 1000 Mark beantragt, ferner die Gestattung der durch Erhöhung der Lehrgeldgehälter entstandenen Mehrausgaben und die Ab-sendung einer Petition um Erhöhung der Kreisstaats-abgeordneten für Moder. Die vorgelegte Bestimmung über eine Straßenpolizeiordnung wurde genehmigt. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt, und es folgte nun eine geheime Sitzung, bei deren Schluß Herr Gemeindevorsetzer Fallenberg den Gemein-devertretern ein frohliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr wünschte.

k. Penjan, 15. Dezember. Sonnabend fand die diesjährige Schlußsitzung des Lehrervereins „Thorner Stadinerung“ im Obertrage zu Penjan statt. Die Versammlung war trotz des schlechten Wetters ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über die westpreussische Lehrer-Versammlung in Königs. Der 2. Schriftführer berichtete über das ver-flossene Geschäftsjahr. Der Kassierer erstattete den Kassen-bericht, worauf ihm Entlassung erteilt wurde. Als 2. Vorsitzender wurde Herr Lehrer Wrobel in Neubuch gewählt. Die Wahl des 1. Schriftführers mußte vertagt werden. Die Sitzung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Nach Schluß der Sitzung legte der 1. Vorsitzende sein Amt nieder. Die nächste Sitzung findet im Obertrage zu Penjan am 1. Februar i. Js., nachm. 4 Uhr statt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Der Kaiser hat sich heute morgen mit dem russischen Thronfolger Großfürst Michael zu den Jagden nach dem Grunewald begeben, zu welchen zahlreiche Einladungen erfolgt sind. Heute abend 9 Uhr findet zu Ehren des Großfürsten ein Galabiner statt, an welchem auch der Reichskanzler teilnehmen wird.

Berlin, 16. Dezember. Das Landgericht I verurteilte den früheren Chefredakteur der „Königs-berger Ostpreussischen Zeitung“ Bley und den früheren Redakteur der „Täglichen Rundschau“ Massow wegen Beleidigung des Landrats Hüllessem in Königsberg zu je 300 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten

hatten Hüllessem wegen Unterstützung des Grafen Dönhoff - Friedrichstein bei dessen Wahl zum Reichstage im Jahre 1898 angegriffen und ihm vorgeworfen, daß Hüllessem sein Ver-sprechen, sich bei der Wahl neutral zu verhalten, gebrochen habe und dadurch, daß er Dönhoff als konservativ bezeichnete, obwohl er wußte, daß der konservative Kandidat Graf Dohna war, den Wahlbericht fälschte.

Tilsit, 16. Dezember. In den letzten Tagen haben hier große Schneever-wehungen stattgefunden, so daß bereits Ver-kehrshindernisse eingetreten sind.

Nordhausen, 16. Dezember. In Elbingenode brachen auf dem Dorsteiche 10 Kinder ein; sieben konnten lebend, eins tot herausgezogen werden, während zwei sich noch unter dem Eise befinden.

Leipzig, 15. Dezember. Die im Vol-lkammer-Prozesse Verurteilten haben Revision eingelegt.

Wien, 16. Dezember. In Krakau fand gestern eine von mehr als 1000 Personen be-suchte Versammlung statt, in welcher gegen die Verfolgung der Polen in Preußen Protest erhoben und beschlossen wurde, die preussischen und deutschen Firmen zu boykottieren. Auch die deutschen Wih-blätter und Modezeitungen sollen verdrängt werden.

Wien, 16. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Auf einer Ent-rüstungs-Versammlung in Jaroslaw wurde die Boykottierung derjenigen Kaufleute und Gewerbe-treibenden beschlossen, welche Waren aus Preußen beziehen. Die Krakauer kaufmännische Korporation beschloß gestern, behufs Abbruches der Handels-beziehungen mit Deutschland Schritte zu thun. Krakauer Blätter berichten, daß die anlässlich des Weihnachtsfestes von deutschen Geschäftsleuten hierher gesandten Preisverzeichnisse massenhaft zurückgeschickt würden mit dem Vermerk: „Nicht angenommen wegen Wreschen.“

Cadix, 16. Dezember. Die Polizei nahm in verschiedenen Häusern, die von Anarchisten bewohnt werden, erneute Verhaftungen vor. Hierbei wurden wichtige Dokumente entdeckt, welche darthun, daß die im Zusammenhang mit dem Auslande der Bäder stattgehabten Unruhen von Anarchisten hervorgerufen wurden. Die Gendarmerie überwacht die Bäckereien.

London, 16. Dezember. Einer durch die Zeitung verzögerten Meldung aus Mlandhla (Zulusland) vom 5. d. M. zufolge soll in einem vor kurzem bei Lüneburg stattgehabten Gefecht Louis Botha durch einen Schuß in das linke Bein unterhalb des Knies ernstlich ver-wundet sein. Er sei der Gefangenschaft nur da-durch entgangen, daß er in den Busch kroch. Sein gegenwärtiger Aufenthalt sei selbst seinen Anhängern unbekannt. In jenem Gefecht seien von den Engländern 80 Gefangene gemacht.

Pretoria, 16. Dezember. Bei den Operationen der Abteilungen Solenbranders und Dawkins' im Norden Transvaals wurden der Kommandant Badenhorst und zwei seiner Adjutanten, sowie der Lager-Kommandant Larose und zehn Mann gefangen genommen, unter denen sich auch der Adjutant Devos befindet, der von Botha mit Remonten aus Camelo entsandt worden war.

Warschau, 16. Dezember. Der Wasser-stand der Weichsel betrug gestern 2,05, heute 2,24 Meter.

### Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 14. Dezember sind gemeldet:  
a. als geboren: 1. Tochter dem Komtordieners

Teophil Kwiakowski; 2. Sohn dem Schriftfeger August Lapinski; 3. Sohn dem Sergeanten und Trompeter Friedrich Gräßdorf; 4. Sohn dem Badergefehen Paul Kufieliski; 5. Tochter dem Fleischermeister Stanislaus Guszczynski; 6. Tochter dem Obergärtner Franz Gens; 7. Sohn dem Arbeiter Peter Gusbay; 8. uneheliche Tochter; 9. Tochter dem Händler Simon Rafaniel; 10. Tochter dem Balletmeister Karl Haupt; 11. Sohn dem Maurergefehen Stanislaus Wamla; 12. Tochter dem Kassenboten Gustav Biehle; 13. Sohn dem Schriftfeger Guido Lefebre; 14. Sohn dem Schmied Karl Lewan-domski; 15. Tochter dem Rathausdiener Marian Gog-deki; 16. Sohn dem Sergeanten Theodor Karliniski; 17. Tochter dem Schiffgefehen Johann Prusalewis.

b. als gestorben: 1. pensionierter Strafanstalts-sekretär Edmund Köhn, 51 1/4 Jahre alt; 2. Schneiderin Emma Deskan, 24 Jahre alt; 3. Otto Förder 83 1/4 Mo-nat alt; 4. Leo Przejmowski 19 1/4 Jahre alt; 5. Be-figerwitwe Eva Wagner geb. Bittlau 83 3/4 Jahre alt; 6. Depechenbote Ludwig Biegus 76 1/2 Jahre alt; 7. Schneider August Mojewski 77 1/4 Jahre alt.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Wilhelm Jöhr und Luise Schulze, beide Halberstadt; 2. Fleischermeister Emil Mähle und Margarethe Kaumer-Kattowig; 3. Schuhmachergefehen Leopold Bientowski und Bertha Morian; 4. Gutsbesitzer Hermann Lange-Wiedemar und Ida Kloppe-Wrochan; 5. Fleischer Walter Wolff-gang-Halberstadt und Marie Spanier-Gröbzig; 6. Ser-geant im Manen-Regiment von Schmidt Christoph Wo-jahn und Wilhelmine Köpp-Selgenau; 7. Expedient Louis Wollschläger und Bertha Kluth, beide Magdeburg; 8. Schiffer Friedrich Todte und Johanna Langbein, beide Alten; 9. Tischler Karl Kahler und Johanna Boelle, beide Neu-Weisen; 10. Arbeiter Hans Schüller und Anna Plumborn, beide Bittlau; 11. Maurer August Gründling-Roßigk und Emilie Nischke - Serbig; 12. Fleischer Hermann Möste und Maria Klein, beide Elbing.

d. ehelich verbunden sind: 1. Bizefeldweibel im Inf.-Regt. Nr. 21 Franz Glawe-Rubak mit Louise Bierath; 2. Igl. Schupmann Hermann Witt-Berlin mit Anna Wilhelm.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Dezember.	Frühst.	14. Dezemb.
Russische Banknoten	216,10	216,25
Warschau 8 Tage	215,70	215,80
Oester. Banknoten	85,25	85,35
Preuß. Konfols 3 pCt.	90,40	90,20
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt.	100,75	100,75
Preuß. Konfols 3 3/4 pCt.	100,70	100,60
Deutsche Reichsanleihe 3 pCt.	96,50	90,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	100,75	100,80
Weitpr. Rdbf. 3 pCt. nent. II.	87,—	87,—
do. 3 1/2 pCt. do.	96,50	96,80
Pföner Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	98,—	97,90
do. 4 pCt.	102,40	102,30
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	—	97,20
Türk. 1 % Anleihe C.	27,05	27,05
Italien. Rente 4 pCt.	160,25	160,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	79,—	79,10
Disconto-Komm.-Anst. erlt.	180,—	179,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	190,50	191,—
Harpenor Bergw.-Akt.	159,90	160,10
Laurahütte Aktien	183,75	183,50
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	106,25	106,25
Torn Städt.-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Dezember	—	170,—
„ Mai	170,50	171,—
„ Juli	—	171,25
„ loco Newyork	86 7/8	86 3/4
Roggen: Dezember	—	144,25
„ Mai	147,25	147,25
„ Juli	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	31,30	31,50
Wechsel-Disconto 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.	—	—

Ein stets willkommenes Geschenk ist die in der ganzen Damendwelt wegen ihrer Vorzüglichkeit so sehr be-liebte „Patent-Myrrholin-Seife“. Einzig in ihrer Art zur Haut- und Schönheitspflege, mild und erfrischend im Gebrauch mit angenehmem Parfüm, sie darf unterm Weihnachtsbaum nicht fehlen. Die „Patent-Myrrholin-Seife“ ist überall, auch in Apo-thenen, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Kar-tons à 3 Stück franco gegen Nachnahme von 3.—.

### THEE-MESSMER

das tägl. Frühstück feinsten Kreise. Probepack 60, 80, 100 u. 125 Pfg. bei Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Gestern abend 11 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unsere gute Mutter und Grossmutter, die verwittwete Kanzleisekretair

## Ottile Kapelke

im 84. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn, den 16. Dezember 1901.

### Die tranernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstr. Nr. 9, aus auf dem Neustädt. Kirchhofe statt.

## Weihnachtsbitte.

Um auch in diesem Jahre hilfs-bedürftigen Kriegsveteranen, bzw. armen Wittwen verstorbenen Kameraden eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wozu der Ertrag unserer angestellten Sammelbüchsen unzu-reichend ist, bitten wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger herzlich, gütige Zuwendungen an unseren Kassenwart, Kameraden Gastwirt Rüster in Moder gelangen zu lassen.

### Der Vorstand.

Pianinos kreuzsait, v. 380 M. an kreuzsait, ohne Anzahl. 15 M. mon Franco 4wöch. Probestand. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Durch eine neue Erfindung in der Politur des Marmors bin ich jetzt in der Lage, alte Grabdenkmäler, Waschtischauflagen, Nachtisch- und Buffetplatten zu den billigsten Preisen wie neu zu polieren.

S. Meyer, Steinmetzmeister, Strobandstraße 17.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager für Grabdenkmäler.

### Tuch- u. Stoff-Reste

sind billig zu haben bei St. Sobczack, Schneidermeister, Schumacherstraße 18.

## Kalender 1902

bei

E. F. Schwartz.

Gestern vormittag ist einer Frau ein Portomonnaie mit ca. 7 Mk.

Zusatz, einem Schlüssel und ein Me-dailon abhanden ge-kommen. Es wird ge-beten, dasselbe in der Geschäftsstelle d. Bg. niederzulegen oder wenigstens den Schlüssel und das Medaillon auf anonyme Weise zurückzubringen

### Verloren!

Auf dem Wege von der Bromberger-strasse 80 bis zur Seglerstraße 24 sind Blumenarten (Malvorlog n) verloren gegangen. Abzug. Brombergerstr. 80.

## Gelegenheitskauf

als passendes Weihnachtsgeschenk. Goldene und silberne Herren- und Damentaschenuhren verkauft zu halben Preisen T. Schröter, Windstr. 3.

## Ein großer Laden

mit daran grenzender Wohnung, best. aus 2 großen Zimmern, Küche, Korridor nebst Zubehör, sowie 1 großer heller Keller (Zementfußboden) als Werkstatt per sofort oder später bei A. Block, Heiligegeiststraße 6.

1. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Bk b. 1./10. j. Mäh. Mstf. Markt 27, III.

Zirka 900 Dutzend

# Taschentücher

kommen von Montag, den 16. bis Freitag, den 20. Dezember zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Breitestrasse 42. **J. Klar,** Breitestrasse 42.

Meine Weihnachts-Ausstellung bringe in gefälliger Erinnerung. H. Hoppe, geb. Kind, Breitestrasse 52 I, gegenüber Herrn Kaufmann Seelig. Puppenperücken auf Bestellung.

## Citronen!

feinste Messina-Ware, Dtd. 60 Pf., 6 Stück 35 Pf., 3 Stück 20 Pf. empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstrasse.

## Lagerkeller,

warm, mit Wasserbenutzung, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter D. 1000 an die Geschäftsst. d. Bg.

Lose zur bevorstehenden I. Klasse 206. Lotterie sind noch zu haben. Dauben, Rgl. Lotterie-Einnehmer

Ettfets und Bandrollen zu Nr. 100

sind wieder vorrätig bei Lithograph Otto Feyerabend Thorn, Breite- und Schillerstr.-Ecke.

## Pracht-volle Apfelsinen,

Dtd. 60 und 80 Pfg., Wiederver-käufern billigt, empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

## Gänseschmalz

wieder eingetroffen. Hugo Eromin.

## Mohn

weiß und blau, diesjährige Ernte empfiehlt A. Kirmos, Elisabethstraße, Filiale Brückenstraße 20.

Gantfredit, Wechseldiskont, Betriebs- und Hypotheken-Kapital re. streng diskret in jeder Höhe. W. Hirsch Verlag, Mannheim.



**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Wladislaus Rezulski aus Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf den  
**3. Januar 1902,**  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst — Zimmer 22 — bestimmt.  
Thorn, den 14. Dezember 1901.  
**Wierzbowski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1901 sind:  
14 Diebstähle  
zur Feststellung, ferner:  
in 10 Fällen Diebstahl von Dirnen, in 11 Fällen Diebstahl von Kleider, in 20 Fällen Diebstahl von Personen wegen Straßensandals und Unfalls  
zur Verurteilung gekommen.  
2504 Fremde waren gemeldet.  
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:  
baar 1 Mark, 1 Portomonnaie mit 20 Pfg., 1 ansehnlich silbernes Armband, 1 weißer Rosenkranz, 1 kleines Kreuz, 1 Uhrarmband (Kleeblatt in Glas mit Metalleinfassung), 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Medaille, 1 schwarzer Wuff, 1 schwarzer und 1 brauner Boa, 1 Hose, 1 Bündel Kleidungsstücke, 1 Herrenschirm, 1 Spazierstock, 2 Taschentücher, 1 Päckchen Kaffeeschrot, mehrere Muster Zentimetermaß etc., 1 grüner Garnhandschuh, 1 Manschette mit Knopf, 1 Paar Socke, 2 Gebetsbücher, 1 Kanne, Notizbuch des Marian Kureski, Kontobuch der Anna Wisniewski, mehrere Schlüssel.  
In Händen der Kinder:  
1 Portomonnaie mit 13,85 Mark, 1 ansehnlich silberner Armreif, 1 ansehnlich goldener Ring mit rotem Stein, 1 ansehnlich goldener Nasensticker, 1 Damenschirm, 1 Kiste mit Waren.  
Zugelassen sind:  
1 Gans, 4 Hühner, 3 Hunde verschiedener Rasse.  
Die Verlierer bzw. Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstamtweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.  
Thorn, den 12. Dezember 1901.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Ein Tischler,**  
der Möbel und Särge in Auftrag arbeiten will, kann sich melden.  
**Thober,** Schuhmacherstraße 14.

**Kutscher,**  
nächtern, zuverlässig und ehrlich für Geschäfts-, häusliche und herrschaftliche Leistungen, an Stelle meines zu militärischen Zwecken einberufenen Kutschers, von sofort gesucht.  
**Baugeschäft Mehrlein.**

Zu suche für mein Getreide- und Futtermittelgeschäft per sofort oder per 1. Januar einen  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
**Samuel Wollenberg.**

**Schreiber**  
(Anfänger) mit guter Handschrift kann sich melden.  
**Klug,** Kal. Gerichtsvollzieher Baderstraße 15.

**Eine geübte Maschinenschreiberin u. Stenographin**  
wird zum 1. Januar gesucht.  
Offerten unter **R. 10** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Günstiger Kauf für Gärtner!**  
Ein unweit hiesiger Stadt beleg. Grundstück, 10 Morg. Garten m. ca. 700 Obstbäumen verschied. Arten, guten Gebäuden bei 10 bis 15000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Anerb. von Selbst. erb. u. P. P. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle hochfeines gutbackend. Diamant-, Kaiser-Auszug- und Weizenmehl sowie beste Stettiner Hefe in bekannter Güte.  
**A. Cohn's Ww.,**  
Schillerstraße 3.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thurner Ostdeutschen Zeitung, Gef. m. b. H., Thorn.

**L. Dammann & Kordes**  
**THORN**  
Fernsprecher 51.  
Hauptgeschäft Altstadt, Markt 32. Zweiggeschäft Bromberger Vorstadt Schulstr. 19 Ecke Mellienstr.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen:

ff. geles. Mandeln à Pfd. von 0,80 Mk. an.	Kandirte u. glacirte Früchte. ff. Malaga-Traubenrosinen in hübschen Kästchen und ausgewogen. Ausgewählte franz. Krachmandeln. Allerf. Marmeladen in Schacht. m. versch. Fruchtgeschmack: Apfelsinen, Mirabellen, Citronen etc.	marroc. Datteln in Kästchen und ausgewogen. Erbelli-Feigen in Kistchen und lose. Einfache und feinste Cakes mit versch. Füllungen in elegant. Packungen und lose.
---	---	---

Frische Para-, Wall-, Haselnüsse. Stets frisch geröstete Kaffee's.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
In der **Louis Gehlen'schen Konkurs-**sache sollen die Warenbestände, als:  
**Herren- und Damenhüte, Damen-Blousen, Kravatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, Lederwaren, Handschuhe und sonstige Herrenartikel zu herabgesetzten Preisen**  
im Geschäftslokal  
**Prince of Wales, Breitestrasse 26/28**  
ausverkauft werden.  
Der Konkursverwalter.

**Voranzeige.**  
Durch Zufall ist es mir gelungen in einer der größten Fabriken Deutschlands einen **grossen Posten**  
**Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, sowie Kaffeedecken**  
**bedeutend unter Preis** zu erwerben. Diese Sendung dürfte im Laufe des Dienstags hier eintreffen und offeriere demzufolge schon heute u. A.:  
100 cm Handtücher . . . Dhd. 1,50 Mk.  
105/120 „ geblickte Tischtücher . . . Std. 0,75 „  
48 „ rein leinen Battist-Taschentücher . . . Dhd. 3,00 „  
Es veräume Niemand, diese selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen um seinen Bedarf zu decken.  
**Heinrich Cohn,**  
Heiligegeiststraße 12.

Seglerstraße Nr. 26. Im Hause des Herrn Kaufmann Matthes  
**Grosser Weihnachts-Ausverkauf!**  
Daher werden Puppen, Spielwaren, Glas-, Porzellan-, Lampen-, Leder- und Bijouterie-Waren zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.  
Seglerstraße Nr. 26. Im Hause des Herrn Kaufmann Matthes.

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.**  
Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbau, Wasserleitung.  
Beste Referenzen.

**Zum Weihnachtsfeste offerire**  
Prachtvolle Tafeläpfel, französische und rumänische Walnüsse, Lambert-u. Haselnüsse, Traubenrosinen, Knadmandeln, Datteln, Feigen, Weintrauben.  
**Thörner Sonigkuchen**  
zu allerhöchsten Preisen in nur bester Qualität. Um meiner Kundschaft einen Beweis meiner Anerkennung zu geben, verlose ich **gratis** am 24. Dezember d. J., abends 8 Uhr  
**Thörner Sonigkuchen**  
1 Gew. à 5 Mk., 1 Gew. à 4 Mk., 3 Gew. à 3 Mk., 6 Gew. à 2 Mk.  
Jeder Käufer erhält von heute ab bis 24. Dezember abends 8 Uhr für jede Mark gekaufte Ware 1 Los unjont.  
Auf jedes Los kann gewonnen werden. Die Gewinne werden bekannt gemacht und sofort ausgelost.  
**Ad. Kuss, Schillerstraße 28.**

Grosse franz. Marbots-Nüsse, ff. Rumänier Nüsse, ff. Haselnüsse, ff. Lambertnüsse, gesunde Paranüsse  
empfehle bei soliden Preisen  
**Heinrich Netz,**  
Heiligegeiststraße 11. Schulstraße 1.

**Bestellungen auf**  
**Oder-Karpfen, sämtliche See- u. Hummern u. Langusten**  
erbitte bis zum  
**21. d. Mts.**  
**A. Mazurkiewicz.**

Wer sich vor Erkältung schützen will, trage  
**„Comfortabel“**  
wärmster u. elegant. Schuh.  
Reich sortiertes Lager in bekannt guter und dauerhafter  
**Silzware.**  
Echt russ. Gummischuhe.  
Neuheiten der Saison in  
**Hüten und Mützen**  
empfiehlt  
**A. Rosenthal & Co.,**  
Inh. Philipp Rosenthal, Breitestraße 8.  
Aufwartemädchen oder Frau sof. gesucht  
Schillerstraße 20, II.

**Artushof.**  
Dienstag, den 17. Dezember 1901, abends 8 Uhr  
**1. Symphonie-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**  
**Programm:**  
1. Ouvertüre zu d. Hebriden (Singals-Söhle) v. F. Mendelssohn-Bartholdy, v. L. v. Beethoven.  
2. Symphonie Nr. 8  
a) Allegro vivace e con brio  
b) Allegretto scherzando  
c) Tempo di Menuette  
d) Allegro vivace.  
3. Serenade Nr. 3 R. Volkmann.  
4. Reverie H. Viextemps.  
5. Polonaise F. Chopin.  
Eintritt 1,25 Mk., Schülerbillets a 75 Pfg.

**Fest-Kaffee**  
(hochfeine Mischungen)  
das Pfd. 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.—, sowie gute  
**Haushaltungs-Kaffee's**  
das Pfund 70, 80 und 90 Pfg.  
**Thee**  
neuester Ernte, direkter Import,  
das Pfd. 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— und 5.— Mk.  
**Chocolade**  
aus eigener Fabrik, in den verschiedensten Packungen, in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Für den  
**Weihnachtsbaum**  
Tannenbaum-Mischung zu 60 und 75 Pfg. das Pfund, sowie aus eigener Fabrik: **Chocoladen, Fondants, Bonbons, Bralinee's, Marzipan, Printen** etc.  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten  
**in Thorn**  
nur Breitestraße Nr. 12.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts.  
Um mein bedeutendes Warenlager so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Artikel unter dem Einkaufspreis.  
Auch bringe ich hiermit meine so beliebten  
**Kinematographen, Laterna magica, Dampfmaschinen-Modelle u. s. w.**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Minna Nauck, Heiligegeiststrasse.**

**12000 Mk.**  
werden auf sichere Hypothek per sofort gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**20000 Mk.**  
II. Stelle auf ein Geschäftsgrundstück sofort gesucht. Offerten unter **A. B. C. D.** an die Geschäftsstelle d. Btg.  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Dienstag, 18. Dezember.  
**Mädchenschule Moder.**  
Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde, Apostelgeschichte Kap. 15. Herr Pfarrer Feuer.  
Mittwoch, 18. Dezember.  
**Evangel. Kirche zu Podgorz.**  
Abends 7 1/2 Uhr: Adventsgottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.  
Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu No. 295

# Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 17. Dezember 1901.

## Ausland.

### England.

Am 11. d. Mts. abend hielt in Glasgow der Kriegsminister Boddie auf dem Meeting der konservativen Partei eine sensationelle Rede über den Krieg und die zukünftigen Maßnahmen der Regierung. Er erklärte, England habe es jetzt satt, die Buren noch länger als kriegsführende Partei zu behandeln, denn die einzelnen Kommandos seien weiter nichts als Rotten von Banditen. Sie brächen fortgesetzt das Völkerrecht und hätten in den letzten Wochen allein über 70 Eingeborene kaltblütig ermordet, damit sie den Engländern keine Informationen geben könnten. Man stände jetzt vor einem Wendepunkt und müsse mit den bisherigen halben Maßregeln brechen. Die Regierung beabsichtige, alle Rücksichten beiseite zu schieben und werde jetzt energisch und scharf zugreifen. Danach soll also künftig auch den Burenkämpfern, die sich als Bürger der beiden Burenrepubliken ausweisen können, Pardon nicht mehr gegeben werden, während man bisher nur wirkliche oder auch angebliche Kapholländer hängen und erschießen ließ, oder solche Buren, die man eines bestimmten Verbrechens bezichtigte. Auch dies System der Standrechtsteile war schon brutal und infam genug, spottete schon aller Völkerrechtsbestimmungen; allein die Kriegsführung, die jetzt der englische Kriegsminister in Aussicht stellt, würde vollends dem Fasse den Boden ausschlagen. Die einzige Hoffnung der Buren beruht auf ihrem eignen Widerstand. Sie werden sich, sobald England das neue System des Nichtpardon-Gebens zur Anwendung bringt, darüber schlüssig zu machen haben, ob sie entschlossen sind, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Schrecken sie vor diesem Neuseksten nicht zurück, so könnten sie für die englischen Morde so furchtbare Revanche nehmen, daß das System des englischen Terrorismus bald kläglich in sich zusammenbrechen würde.

## Provinzielles.

**Osternode, 13. Dezember.** Beim Graben einer Grube auf dem Grundstücke des Besitzers Glomb in Abbau Thierberg am 17. Oktober wurde ein männlicher Menschenknochen und Menschenknochen gefunden. Es ist nicht darauf das Gerücht auf, daß ein Schachtmeister vor Jahren von Thierberg auf geheimnisvolle Art verschwunden sei und man brachte den Knochenfund mit diesem geheimnisvollen Vorgang in Zusammenhang. Die Staatsanwaltschaft verfolgte die Angelegenheit und gestern wurden nach gerichtlicher Vernehmung die Vorbesitzer des Glomb'schen Grundstücks, Maurer Heinrich Blaschke und seine Ehefrau in Untersuchungshaft genommen. Der Grund der Verhaftung ist nicht bekannt.

## Gelbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

41] (Nachdruck verboten.)

„Ich wohl vor allen Dingen kann der gnädigen Frau das Zeugnis ausstellen, daß Sie Ihre äußerst schwierige Stellung mit Reserve und Takt behauptet hat“, entgegnete Faschnühl beut. „Über eine eigen geartete Tochter, wie es Fräulein Bella nun einmal ist, eine Tochter, die so sehr die Interessen ihres Vaters wahrnimmt, die wirklich scharfer, rücksichtsloser, als es der Fall sein sollte. . . Und hier machte die Eifersucht die Sache doppelt schlimmer. . .“

„Da mußte ich eben daran glauben!“ entgegnete Grazia bitter. „Nicht eine Kofferterie sah man plötzlich, man gewahrte deren hunderte. Man vergaß, daß ich meine blühende Jugend an einen Greis gebunden hatte. Als die Pflege, die ich dem General hatte angedeihen lassen, als seine Tochter sich noch in Pensionat befand, sie schrumpfte in ein Nichts zusammen! Ich war die Circe, die Männer anlockte, ich mußte unschädlich gemacht werden. . . „Fort aus der Gesellschaft, die Dich dem Gatten entfremdet“, rief mir die tugendstreue Bella zu. — O, was habe ich gekostet in jener Zeit! Daß Sie noch kommen durften, daß Sie mir wenigstens Nachricht geben konnten von dem Treiben in der bunten Welt draußen: ich verdanke es der Marotte des Generals, Bella mit Ihnen nicht verheiratet zu sehen.“

„Aber Sie, die Sie so sehr die Gabe, Herzen zu bezaubern, empfangen haben, Sie zogen dieses eigensinnige Mädchen, diese charakterfeste Bella, auch nie in Liebe an sich, gnädige Frau“, wagte Faschnühl zu tabeln.

„Das sollte ich noch auf mich nehmen? Eine

Herr Steueraufsesser Hubrich von hier, der mit seinem Fuhrwerk verunglückte, ist an den erlittenen schweren Verletzungen ohne die Besserung wieder erlangt zu haben, am Mittwoch abend verstorben. Eine Witwe mit 5 Kindern betrauern den Tod ihres Ernährers.

**Gnesen, 13. Dezember.** Aufsehen erregt die am Dienstag erfolgte plötzliche Verhaftung des Bäckermeisters Buchalsti von hier; er soll verdächtig sein, sich des Verbrechens gegen § 173 schuldig gemacht zu haben. — In einem tiefen Wassertümpel, welcher sich auf der Wiese zwischen der Brauerei Hofes Nachfolger und der Dragonerkaserne befindet, wollte am Montag ein Mann von der 4. Schwadron des Dragonerregiments von Arnim seinem Leben durch Ertränken ein Ende machen. Das Vorhaben des Lebensüberdrüssigen wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und es gelang den Soldaten aus dem Tümpel noch lebend herauszuführen.

## Lokales.

Thorn, den 16. Dezember 1901.

— **Pommersche Hypotheken-Aktienbank in Berlin.** Mit Bezug auf die Beschlüsse der Generalversammlungen der Pfandbriefbesitzer und der Aktionäre erläßt die Direktion eine Bekanntmachung, wonach diejenigen Pfandbriefbesitzer, welche entgegen den Beschlüssen sich etwa für den Modus B des Rekonstruktionsplanes entscheiden, aufgefordert werden, ihre Pfandbriefe bis spätestens zum 28. Februar n. Zs. bei dem Institut selbst oder einer der in der Bekanntmachung aufgeführten Vermittlungsstellen einzureichen. Die eingereichten Stücke werden mit dem Stempel „Modus B“ versehen und wieder zurückgegeben. Diejenigen Pfandbriefe, welche bis zum 28. Februar nicht eingereicht sind, werden so behandelt, als ob sie den Modus A gewählt hätten. Ueber die Ausgabe der Aktien, welche in Höhe von 16 2/3 pCt. des bisherigen Pfandbriefkapitals erfolgt, wird später eine besondere Bekanntmachung erlassen werden. Betreffs der Verwertung von Spizen werden die Pfandbriefinhaber an die durch die Bank für Handel und Industrie begründete Vereinigung von Aktionären verwiesen, welche über die Aktienspizen Zertifikate abgeben wird.

— **Die westpreussische Landwirtschaftskammer** hielt gestern ihre erste Plenarsitzung ab. Als Vertreter der Staatsregierung wohnten die Herren Oberpräsident v. Gölzer, Regierungspräsident v. Holwede und Regierungs-Rat Busenitz den Verhandlungen bei. Der Vorsitzende Herr v. Oldenburg-Januschau teilte mit, daß die Mitglieder v. Graf-Klanin und Voeltke-Sünterhof ihre Mandate niedergelegt haben. Als Delegierte des Landwirtschaftsrats und des Landesökonomik-Kollegiums wurden die Herren v. Oldenburg,

Steinmeyer, v. Kries-Trankwitz und Holz-Barlin wiedergewählt. Alsdann wurde die Rechnung für das Jahr 1900/1901 in Einnahme mit 308 892 Mk., in Ausgabe mit 276 000 Mk. entlastet. Hieran schloß sich eine Sitzung des Ausschusses für das Vereinswesen. Es wurde über den Etat für 1902 beraten, soweit er den Anschlag betrifft. Hierbei erklärte der Vorsitzende zum Berliner Milchrieg, daß kein westpreussischer Landwirt direkt geliefert habe. Herr Dörffgen-Wositz hielt einen Vortrag über die Revision der Grundsteuer und stellte folgenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer erachtet eine baldige Revision oder die gänzliche Abschaffung der Grundsteuer für dringend notwendig und beauftragt den Vorstand, eine Petition an das preussische Abgeordnetenhaus zu richten.“ Der Antrag fand einstimmige Annahme. Es folgte der Antrag des Vereins Strashin betr. die Pferdezuucht, wobei Herr Monta-Gr.-Saalau referierte, der seit Jahren die rein warmblütige Zucht unserer Provinz bekämpft.

— **Durch Ministerialerlaß vom 14. Septbr.** 1900 ist dem Königsberger Tiergarten-Verein die Genehmigung zu einer Lotterie, bestehend aus Losen à 1 Mark, erteilt worden. Es kommen bereits am 30. Dezember a. c. 1555 Gold- und Silbergewinne im Werte von 18 750 Mk., sowie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Verkaufspreis 11 250 Mk., zur Verlosung. Der Generalvertrieb der Lose ist der Firma Leo Wolff in Königsberg i. Pr. übertragen, und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preussischen Monarchie gestattet. Es liegt für jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mark Einzahlung ein erstklassiges Fahrrad zu gewinnen.

— **Der deutsche Rabbiner-Verband** beabsichtigt, wie von zionistischer Seite geschrieben wird, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die jüdische Religion in Zukunft in religiöser und politischer Beziehung den anderen Bekenntnissen gleichgestellt werde, daß die Gemeindeverwaltungen in enge Beziehung zum Kultusministerium treten, und die Rabbiner als Staatsbeamte mit staatlich garantierter Prämie und Pensionsberechtigung angestellt werden sollen. In der Begründung wird ausdrücklich betont, daß die Juden keine Volksgemeinschaft, sondern eine religiöse Gemeinschaft seien, und daß sie als solche ein Recht auf staatliche Gleichstellung mit den anderen Bekenntnissen hätten.

— **Altersversicherung von Landwirten.** Die Notlage, in welche viele kleinere Landwirte im Alter bei Eintritt der Arbeits- und Wirtschaftsunfähigkeit verfallen, hat das Staatsministerium veranlaßt, in Erwägungen darüber einzutreten, ob diesem Uebelstande durch eine möglichst ausgedehnte Altersversicherung der Landwirte vorgebeugt werden könnte. Von mehreren Seiten ist in Anregung gebracht, die Gewährung von

Darlehen aus öffentlichen Kassen an derartige Landwirte davon abhängig zu machen, daß sie sich für ihr Alter mit einer bestimmten Summe versichern.

— **Die kleinen silbernen Zwanzigpfennig-Stücke** haben nur noch wenige Wochen, nämlich bis Ende Dezember, Gültigkeit. Wer also noch solche im Besitz hat und sie nicht zu Schmuckstücken, wie Armband-Anhängseln, Broschen, Kravattennadeln oder dergleichen verwenden will, wird gut thun, dieselben bald an einer der öffentlichen Kassen einzuzahlen.

## Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

**Neue Kunstkritik.** Der Inhalt des November-Festes der „Kunst“ (München, Bruckmann, Preis vierteljährlich 6 M.) kristallisiert sich zwar nicht um zwei solche Mittelpunkte, wie sie für das Oktober-Fest die neue Böcklin-Veröffentlichung und die Monographie über das Haus Behrens abgaben, Bedeutsames aber ist es doch, was in dem, in bunter Mannigfaltigkeit Gebotenen vorgeführt wird. Beweis dafür schon ledigliche Inhaltsangabe des Festes: Paul Troubetzkoy — Konrad Vange: Was ist Kunst? — Der Wiener Hagenbund — Gustav Floerte: Wie urteilte Böcklin über moderne Male? — Bauten von Paul Möbius — Möbel von Bruno Paul — Kunst für die Armenstickerie von E. Erber — Möbel von Th. van Goytoma — E. Barlach — Wiener Kunstgewerbe. Wenn nun noch, der Wahrheit entsprechend, registrierend angefügt sei, daß ein reicher, bildlicher Schatz sich diesen einzelnen Veröffentlichungen angliedert, so glauben wir, diese vornehme Kunstreue unseren Lesern nicht vergebens auf neue zu empfehlen. Keine ähnlich geartete deutsche Zeitschrift kann sich an Reichhaltigkeit und dabei auch an relativer Billigkeit mit Bruckmann's Kunst messen.

**Unter den Engpäßen der Gebirge** ist derjenige von Thermophylä, von L. und S. mit seinen 300 Sparianen den Gebirgsbau fürs Vaterland erlitt, wohl der erste, von dem die deutschen Schüler Kenntnis erhalten. Aber es giebt noch manchen anderen interessanten Engpaß; das beweist eine neuerlichene Serie sog. Liebig-Bilder, zu denen die Liebig'sche Feilich-Extrakt Compagnie dieses Thema gewählt hat. Geboten werden außer den Thermophylen, die Gebirgspässe von Cha-Tow in China, von St. Gottardt (Schweiz) und von Finstermünz (Tirol), der Malatandpaß in Indien und der Chilcootpaß in Alaska. Die zierlichen Kartchen werden eifrig Nehmer finden; ihre Rückseiten bieten, wie noch erwähnt sein mag, wiederum eine Kollektion neuer Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst, die der Hausfrau willkommen sein werden.



**Jede Hausfrau, in deren Händen der Einkauf liegt,** muß zugestehen, daß selten ein Artikel auf dem Weihnachtswarenmarkt angetroffen wird, der so geeignet, so nützlich und für Jedermann so passend ist, wie die bewährte Doering'se Eulen-Seife in den eleganten Weihnachts-Kartons. Diese Kartons enthalten 3 Stück der „besten Seife der Welt“, sind hochlegant ausgestattet und der Wirkung wegen, welche die Seife auf Haut und Teint ausübt, ein sehr willkommenes Geschenk. Wir machen Alle, die gute Einkäufe machen wollen, auf diese praktische Weihnachts-Beigabe aufmerksam. Doering'se Seifen-Kartons sind überall ohne Preisverhöhung erhältlich.

dem Divan lag, eben aus dem Halbschlummer, in dem er gelegen.

„Du bist es, Bella?“ sprach er leise und freundlich. „Das freut mich, daß Du bei mir bleibst! Mir ist heute recht gut, liebes Kind. Das Schlafen thut so wohl. . . Siehst Du, ich könnte schon wieder die Augen zumachen.“

Sie war zu ihm geeilt und hatte sich einen Sessel herbeigezogen.

„Bleibe ein bißchen wach, Papa!“ bat sie, seine mageren Hände streichelnd. „Du schläfst sonst des Nachts nicht. Laß Dir etwas erzählen. Oder soll ich vorlesen?“

„Nein, Kind. Sprich nur. Ich höre schon zu. . . Und weißt Du: Grazia möchte ich auch hier haben — jetzt. Willst Du sie nicht holen?“

Ein wehes Lächeln ging durch Bellas Züge.

„Du mußt die Mama entschuldigen“, sagte sie zärtlich. „Sie ist gerade heute sehr beschäftigt, wenn Du aber willst, gehe ich doch noch einmal. . .“

„Nein, nein, bleibe!“ fiel er ihr in die Rede. „Ich glaube, Grazias Unruhe thäte mir heute nicht einmal gut. . . Sprich nur, Kind. Blandere mir etwas vor.“

„Soll ich Dir von Welschersburg erzählen?“ fragte sie leisehaft.

„Ja, ja! Wenn der Frühling kommt, reise ich mit Dir hin. Freust Du Dich auf Welschersburg, mein Kind?“

„Sehr!“ rief sie mit strahlenden Augen.

„Es gehört Dir auch. Dir allein!“ sprach er mit einem gültigen Lächeln.

Sie verstand diese Worte nicht recht. (Fortsetzung folgt.)

häßliche, mir verhasste Stieftochter noch lieben?“ fragte Grazia großmütig. „Warum ließ sie sich nicht von mir verheiraten? Warum hing sie sich mit einer kindlichen Ehrfurcht an diesen alten Vater, der doch mich hatte, der mich, wie ein Elavenhalter seine kostbare Ware, hütete, mich mit Eifersucht quälte! . . .“

O, wäre ich noch einmal sieben Jahre alt! Nicht um die Welt mehr würde ich meine goldene Freiheit dahin geben für ein bißchen Glanz und Wohlleben! „Gnädigste Frau, ich bitte Sie, nicht diese Erregung“, sagte Faschnühl beschwichtigend.

„Nicht kann ja alles gut werden. Die Zeit hilft Vieles überwinden.“

„Ich habe nicht mehr allzuviel Zeit“, lachte die Generalin geärgert an.

„Man wird mit Sachtem alt, mein lieber Baron, das ist die furchtbare Wahrheit, die mir der Spiegel täglich vorhält!“

„Ah, gnädigste Frau wollen Schmeicheleien hören?“ fragte Faschnühl ungläubig.

„Durchaus nicht, Baron! Sprechen wir also lieber von dem neuen Stern am Himmel der großen Welt.“ Welche Toilette trug die Liebenau neulich beim Ballfest des Majors von Trotha?

— Als Faschnühl sich verabschiedet hatte, fand Grazia von Thonau wieder in finstern Gräbeln zurück.

Sie fuhr plötzlich erschreckt von der Ottomane empor. Ihre Stieftochter Bella kam eilfertig in den Salon geschritten.

„Mama, es geht dem Vater garnicht gut“, sagte sie mit ihrer tiefstönigen, klaren Stimme.

„Der Geheimrat hat nichts Geschehliches gefunden. Ich sprach ihn am Morgen“, entgegnete Grazia mißlautig. „Du machst mich wirklich nervös mit Deinen ewigen Besorgnissen, beste Bella.“

„Aber Papa schläft heute so viel! Ich habe ihn kaum einen Augenblick verlassen — doch ich ängstige mich allein in seiner Nähe. Möchtest Du nicht auch ins Krankenzimmer kommen?“

„Deines Vaters Schlafzimmer nennst Du ein Krankenzimmer?“ antwortete Grazia erstaunt.

„Thonau ist ja gesund! Daß ein Mann in seinen Jahren viel schläft, finde ich natürlich. Möchte ich doch aus Langerweile Tag für Tag schlafen in dieser Einsamkeit hier.“

„Fahre doch aus!“ rief Bella ein wenig ungeduldig. Diese Klagen der Stiefmutter kannte sie.

„Aber ich mach das kein Vergnügen. Ich kenne hier niemand; für wen soll ich mich anrufen? Ja, im Tiergarten! Das wäre etwas anderes — aber das sind ja für mich verbotene Wege!“

„Gewiß nicht!“ entgegnete Bella ruhig.

„Doch Dein langes Ausbleiben beunruhigte neulich den Vater, und Du weißt: auch die kleinste Erregung soll vermieden werden.“

„Natürlich! Was zu meiner Gesundheit dient, das ist ja Nebenache!“

Bella wendete sich mit einem tiefen Seufzer der Thür zu.

„Verzeihe, Mama, daß ich Dich mit meiner Sorge belästigt habe — Du erlaubst, daß ich wieder nach Papa sehe. Ich möchte ihn heute nicht eine Viertelstunde allein lassen“, sagte sie kühl.

Dennoch sprach die Angst aus ihren Zügen. Sie liebte den General von Herzen, und sie war ihm umfomehr eine gute Tochter, seit die Frau des alten, gültigen Mannes wenig Zeit für seine Pflege übrig hatte.

Als sie das hohe, lustige Schlafgemach des Vaters wieder betrat, erwachte der General, der auf



# La Strega.

Novelle von E. von Döhl.

(Nachdruck verboten.)

## 4. Fortsetzung.

„Weißt Du — eigentlich gehört aber so eine Liebesepiſode zu eines Malers Römerfahrt!“  
„Pſui! Sprich nicht ſo leichtfertig! Das kommt Dir nicht aus dem Herzen!“  
„Du haſt Recht. Zu einem flüchtigen Zeitvertreib iſt ſie zu ſchade. Und an eine Verbindung im Ernſt iſt doch nicht zu denken!“  
„Gewiß nicht!“

„Um ſo weniger, als...“ Er brach ab, ſie erriet jedoch, was er ſagen wollte. Er meinte: „Um ſo weniger, als ſie mir Unglück im Spiel bringt, und ſprach es nur deshalb nicht aus, weil er fürchtete, ſie werde ſeinen Uberglauben verſpotten, der mir doch des Mädchens wegen in dieſem Augenblick ganz willkommen war.“

„Wie wiſſt Du ſie verabſchiedet?“ drang ſie weiter in ihn.

„Ich möchte ihr ſagen, daß ich jetzt nicht zum Malen aufgelegt bin — was auch der Wahrheit genau entſpricht!“ ſetzte er mit einem Seufzer hinzu. „Später kann ſie meinetwegen wieder einige Tage kommen, bis ich das Bild fertig habe!“

„Es iſt ſoweit vorgeſchritten, daß Du es recht gut aus der Erinnerung vollenden kannt!“  
„Ach, was verſteheſt Du davon!“ rief er ärgerlich. „Hat man das Modell vor Augen, ſo malt es ſich noch einmal ſo gut!“

Sein Gedankenſtrang war mir vollſtändig klar. Er wollte überwiegend deshalb jetzt das Mädchen nicht ſehen, weil er ſich von der Ueberzeugung, ſie bringe ihm Unglück, nicht losmachen konnte. Andererſeits aber übte ihre friſche, jugendliche, graziöſe Schönheit im Verein mit der Reizung, die ſie ihm bewußt entgegenbrachte, zu viel Reiz auf ſein leicht entzündliches Malerherz aus, als daß er ſich hätte entſchließen können, ſich ohne weiteres gänzlich von ihr zu trennen. Immerhin ließ ſich hoffen, daß in der Aufregung des Spiels, von dem ihn jetzt loszureißen wohl unmöglich war, die Erinnerung an ſie ſoweit verblaſſen werde, daß ſie ſich die Trennung dann ohne Schwierigkeiten bewerkſtelligen laſſen würde.

„Wiſſt Du mir den Gefallen thun, ihr mitzuteilen, daß ſie einige Tage nicht zu kommen braucht?“ unterbrach er mein Nachdenken.

„Gern!“

„Du kanntſt das jedenfalls beſſer als ich,“ motivierte er ſeine Bitte. „Mir würde es ſchwer fallen!“

„Trotzdem Du heute Morgen ſo rauh zu ihr warſt, daß ſie mit Thränen in den Augen zu mir kam?“

„Ach, da wußte ich nicht, was ich that und ſagte. Mein Verluſt hatte mich zu ſehr aufgeregt. Jetzt bin ich ruhiger und ich fürchte... Mein, ſage Du es ihr nur! Vielleicht geht ſie morgen früh entgegen? Heute wird es jedoch zu ſpät!“

„Es ſoll geſchehen!“

„Gute Nacht!“

Als ich am nächſten Morgen gehen wollte, um ſeinen Auftrag auszuführen, ſchloß er ſich mir an. „Ich begleite Dich ein Stück!“ ſagte er. Wir ſchritten die Straße nach St. Roman entlang. In der Nähe der Kapelle hörten wir plötzlich den Hilferuf einer weiblichen Stimme. „Das iſt La Strega!“ rief Rohden und ſo raſch, daß ich ihm kaum zu folgen vermochte, eilte er um die Biegung des Weges.

Er hatte ſich nicht getäuſcht. Es war in der That La Strega, die dort weinend bemüht war, ſich von dem Griff eines ſie feſthaltenden Karabiniere loszumachen, während ein kleiner, weißköpfiger Herr, welcher daneben geſtanden hatte, bei unſerer Annäherung raſch einen zwiſchen den Häuſern hinführenden Seitenweg einſchlug, jedoch nicht ſo raſch, daß ich nicht in ihm denjenigen erkannt hätte, der bei dem Dejeuner ſich ſo eingehend mit Rohden unterhalten hatte.

„Was hat das Mädchen geſehen? Daß ſie los, ſoſort!“ herrſchte Rohden den Polizeibeamten an.

„Kümmert Euch um Eure Sachen, Herr!“ gab dieſer grob zur Antwort. „Ich habe Befehl, ſie das Fürſtentum nicht betreten zu laſſen.“

Mit einem Schlag auf den Arm des Karabiniere hatte Rohden ſie befreit. „Sie hat ebenſo viel Recht, hierher zu kommen wie jeder andere!“ rief er heftig.

„Sie haben mich in der Ausübung meines Amtes angegriffen!“ ziſchte der Karabiniere wutſchreiend, die Hand an den Säbel legend, „Daß ſollen ſie büßen! Sie folgen mir zum Poſten!“

„Ihr Amt iſt nicht, wehrloſe Mädchen zu mißhandeln!“ bemerkte ich ihm erſt, während La Strega ſich zu Rohden flüchtete, der ſchützend ſeinen Arm um ſie ſchlang. In der That zeigte das Handgelenk der armen Kleinen deutliche Spuren des rohen Griffes des Gendarmen.

„Wollen Sie, daß eine Skandalaffäre entſteht, die in die Zeitungen kommt, und bei der Sie ſicherlich keinen Ruhm ernten werden, ſo beſtehen Sie darauf, meinen Freund zu arreſtieren! Ich werde ihm zum Poſten folgen und dafür Sorge tragen, daß Ihr brutales Auftreten zur Kenntnis Ihrer Vorgeſetzten gelangt!“

Er ſchien zu überlegen. „Ich habe aber ſtrengen Befehl, ſie nicht über die Grenze zu laſſen!“ wandte er ſtürziſch ein.

„Was hat ſie denn geſehen?“

„Das weiß ich nicht! Es geht mich auch nichts an! Ich folge meinem Befehl und damit baſta!“

Ich ahnte den Sachverhalt. Der alte Herr war zweifellos einer der Spione, welche die Spielbank in allen größeren Hotels unterhält. Er hatte bemerkt, daß Rohden nicht ſpielen wollte, weil La Strega ihm Unglück bringe — Grund genug für die in Monaco allmächtige Bank, ſie fern zu halten!

Um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, zog ich Rohden, der das Mädchen noch immer in ſeinem Arm hielt, mit mir vorwärts über die nahe Grenze. Dort ſetzte ich meinen Verſuch auseinander.

„Dann betrete ich mit keinem Fuß mehr die Spielfläche!“ rief er zornig. Du magſt Recht haben; jener Kerl hat etwas ſo unangenehmes Sächliches, Freundliches, daß er mir ſtets mißfiel. Ich habe mich geſtern zum erſtenmal eingehender mit ihm unterhalten, obwohl er ſchon öfters neben mir geſeſſen hat. Ich werde ihn heute aber direkt fragen!“

„Ich glaube kaum, daß Du Gelegenheit dazu haben wiſt!“

„Warum nicht?“

„Du wiſt ihn nach dieſer Szene ſchwerlich wiederſehen!“

Angſtvoll hatte La Strega auf unſer in deutſcher Sprache geführtes, ihr unverständliches Geſpräch gelauscht, während, ihr wohl unbewußt, Thräne auf Thräne unter ihren langen Wimpern hervorquoll und an ihren Wangen niederperlte. Viehloſend ſtrich, um ſie zu tröſten, Rohden ihr, die nie ſo lieblich ausgeſehen hatte, als jetzt in ihrer zitternden Angſt um die Folgen, die aus dieſer Szene für ihren Beſchützer entſpringen konnten, über das weiße ſchwarze Haar.

„Dann darſt ich nicht mehr kommen!“ flüſterte ſie endlich zaghaft.

„Im Gegenteil! Nun erſt recht!“ rief der Profeſſor. „Jetzt male ich Dich und wenn mich alle Teufel daran hindern wollten! Nun erſt recht!“ wiederholte er.

La Strega ſah ſich nicht begreifen zu können. Für ſie war ein Karabiniere eine Art höheres Weſen, vor dem ſie eine Art ehrfürchtiger Scheu empfand. Und nun hatte ſie Rohden ſogar gewagt, dem Vertreter der Obrigkeit einen derben Schlag zu verſetzen! Dazu gehörte ein Mut, der ihr ganz unfaßbar war.

„Ihr werdet Unglück haben, Herr!“ ſagte ſie. „Unglück um meinetwillen!“

„Nicht doch! Glück werde ich haben mit Dir und durch Dich!“ erwiderte Rohden, ſie an ſich preſſend.

Einen Moment ſchloß ſie, von ihren Gefühlen überwältigt, die ſchönen dunklen Augen, dann machte ſie ſich, heftig erröthend, von ihm los. „Wenn uns jemand ſähe, Herr!“ flüſterte ſie.

Er ſchien nicht übel Luft zu haben, die Viehloſung zu wiederholen, aber als er den Arm nach ihr ausſtreckte, war ſie mit der Leichtigkeit einer Gemſe an dem Felſen emporgeſchleudert, von dem die Straße abgeſprengt war. „Verſprecht mir, mich in Ruhe zu laſſen, ſonſt komme ich nicht wieder herunter!“ rief ſie neckend.

Er wollte ihr nachſehen, aber ich hielt ihn zurück. Die Sache hatte eine Wendung genommen, die mir durchaus nicht beſagte. Weit entfernt, ſich zu löſen, hatte das Band zwiſchen Beiden ſich an dieſem Morgen feſter geſchlungen, als je vorher. Ich machte Rohden darauf aufmerkſam, was wohl unſere Bekannten vom Hotel her dazu

ſagen würden, wenn ſie, vielleicht zufällig der Wegs kommend, ihn dem Mädchen nachſchletern ſähen.

(Fortſetzung folgt.)

## Welta-Nachrichten.

Amliche Notierungen der Danziger Börſe vom 14. Dezember 1901.

Für Getreide, Hüſenfrüchte und Delſaaten werden außer dem notierten Preiſe 2 Mk. per Tonne ſogenannte Faktorei-Proviſion uſancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländiſch bunt 740 Gr. 170 Mk.  
inländiſch rot 750—783 Gr. 169—171 Mk.

Roggen: inländiſch grobkörnig 720—750 Gr. 138—139 Mk.

Gerſte: inländiſch grobe 650—727 Gr. 123—137 Mk.  
S a f e r: inländiſch 130—150 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Noßzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Rendement 88° Tranſitpreiſe franto Neuſahrawaſſer 6,90 Mk. inkl. Saß bez. Rendement 75° Tranſitpreiſe franto Neuſahrawaſſer 5,45 Mk. inkl. Saß bez. f

## Amlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 14. Dezember.

Weizen 174—180 Mk., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, ſeinſte über Notiz. — Roggen, geſunde Qualität 146—152 Mk. — Gerſte nach Qualität 115—125 Mk., gute Brauware 126—131 Mk. — Erſten Futtermittel 135—145 Mk., Rohware 180—185 Mk. — Hafer 134 bis 140 Mk.

S a m b u r g, 14. Dezember. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Noßzucker I. Produkt Baſis 88° Rendement neue Waſſer, frei an Bord Hamburg pr. Dez. 7,12 1/2, per Jan. 7,20, per März 7,35, per Mai 7,50, per Aug. 7,75, per Oktober 7,80. Stetig.

Hamburg, 14. Dezember. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 36 1/2, per März 37 1/2, per Mai 38, per September 39 1/4. Behauptet. Umſatz 1500 Saß.

Hamburg, 14. Dezember. Rübbi ruhig, Iſo 56. Petroleum abweichend. Standard white Iſo 6,75.

Magdeburg, 14. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker, 88°, ohne Saß 7,95—8,05. Nachprodukte 750/ ohne Saß 6,00—6,40. Stimmung: ruhig. Kriſtallzucker I. mit Saß 28,20. Brodratſſade I ohne Saß 28,45. Gemahlene Ratſſade mit Saß 28,20. Gemahlene Mehls mit Saß 27,70. Stimmung: —. Noßzucker I Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Dez. 7,12 1/2 Gd., 7,20 Br., per Januar 7,20 Gd., 7,25 Br., per März 7,37 1/2 Gd., 7,42 1/2 Br., per Mai 7,52 1/2 Gd., 7,55 Br., per Auguſt 7,75 Gd., 7,77 1/2 Br. Stetig. — Wochenumſatz im Noßzuckergeſchäft 460 050 Ztr.

R e i n, 14. Dezember. Rübbi Iſo 60,09, per Mai 56,00 Mk. — Regen.

## Städtiſcher Zentralviehhof.

Berlin, 14. Dezember. (Amlicher Bericht der Direktion.) Es ſtanden zum Verkauf: 5557 Rinder, 987 Kälber, 12053 Schafe, 604 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezogen für ein Pfund in Pfennig): R i n d e r. Ochſen: a) 62 bis 65 Mk., b) 56 bis 61 Mk., c) 52 bis 54 Mk., d) 49 bis 51 Mk.; Bullen: a) 56 bis 61 Mk., b) 53 bis 55 Mk., c) 46 bis 52 Mk.; Kälber und Kälbe: 1. a) — bis — Mk., b) 54 bis 56 Mk., 2. 49 bis 51 Mk., 3. 44 bis 47 Mk., 4. 38 bis 42 Mk. — S c h a f e n. a) 74 bis 78 Mk., b) 60 bis 68 Mk., c) 45 bis 54 Mk., d) 37 bis 45 Mk. — S c h a f e. a) 60 bis 63 Mk., b) 52 bis 58 Mk., c) 38 bis 46 Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk. S c h w e i n e. a) 60 bis — Mk., b) 61 bis — Mk., c) 1. 57 bis 59 Mk., 2. 53 bis 56 Mk., d) 53 bis 55 Mk.

## Bekanntmachung.

Bei der hieſigen Verwaltung iſt zum 1. Januar f. Zs. eine Kanzlei-gehilfenſtelle zu beſetzen.

Bewerber, welche bereits 1 bis 2 Jahre in Bureau ſtätig geweſen ſind, eine gute Handſchrift haben und ſicher und gewandt abſchreiben können, wollen ſich unter Einſendung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugniſſe baldigſt bei uns melden. Diäten werden nach den Leiſtungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn, den 14. Dezember 1901.

Der Magiſtrat.

## Polizeiſche Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. vormittags haben ſpielende Knaben auf der Eisdecke des Wallgrabens zwiſchen Bromberger- und Culmer-Thor — in der Nähe der Garniſon-Küſtlanſtalt — etwa zwei Schritte vom Ufer entfernt, neben einer durchbrochenen Stelle — ein Portemonnaie mit 30 Mk. und 1/2 Rubel, ſowie daneben auf dem Eis 6 Teile von 2 Hundert-Rubelscheinen gefunden.

Der Verlierer wird aufgefordert, ſeine Ansprüche baldigſt bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn, den 13. Dezember 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Brüdenſtraße 40.

## Ausverkauf

des  
Felix Osmanski'schen  
Schuhwaren-Lagers  
zu ſehr billigen Preiſen.

Gustav Fehlaue,  
Verwalter.

Ein gut erhaltener

Reiſepelz,  
verſch. Winterpaletots  
und mehrere gut erhaltene

Anzüge  
ſind billig zu verkaufen durch

St. Sobczack, Schneidermeiſter,  
Schuhmacherſtraße 18.

**Große Auswahl**  
in nur neuen  
**Handarbeiten**  
und guten  
**Materialien**  
empfehlend das  
**Tapissierwarengeschäft**  
von  
**A. Petersilge,**  
Schloßſtr. 9. Ecke Breitenſtr.  
(Schützenhaus.)

## Thorner Schirmfabrik



Brüden- und Breitenſtraße-Ecke.  
Stets Neuheiten in  
**Sonnen- und Regenschirmen.**  
Reichhaltige Auswahl in  
**Fächern und Spazierstöcken.**  
Größtes Lager am Plage.  
Reparaturen ſow. Beziehen der Schirme  
ſchnell, ſauber und billig.

**Steinauer Molkereibutter**

a Pfund 1,20 Mk.,

**Culmsee'er Süßrahmbutter**

a Pfund 1,30 Mk., empfiehlt friſch

**A. Kirmes, Elisabethſtr.,**  
Filiale Brüdenſtraße 20.

## Reizendes Weihnachtspräſent nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichere Aquarell-Malerei, Größe: Kaiſerformat 60x70 cm inkl. Karton Mk. 25. Künſtleriſche Ausführung Mk. 45.

**Atelier Bonath, Thorn,**

Neuſtädtiſcher Markt, Gerechtiſtraße 2.

## Zieblingspiele

für Jung und Alt in empfehlende Erinnerung. Durch ihre künſtleriſche Ausarbeitung und ſolide Ausſtattung, ſowie ganz beſonders durch die Gediegenheit ihres Inhaltes, haben ſich dieſe Spiele in der deutſchen Familie mit Recht eingebürgert.

Gefellſchaftsspiele

für Jung und Alt,

Gefellſchaftsspiele,

Denkſpiele, Brettſpiele etc.

Reich illuſtrierter Katalog

hierüber mit Altesſten

n. Gutachten an allen

Kreiſen verſendet

gratis

der Spielverlag von Otto Maier in Ravensburg.



für Ratten und Mäuse.

In Thorn bei Apotheker A. Pardon, F. Koczwa Nachf.,  
Drog., Bruno Bauer, Hugo Claas Drog., Anton Kocz-  
wara, Zentral-Drog., Eliſabethſtr. 12, Paul Weber, Drog., Breite-  
ſtraße 26 und Culmerſtr. 1, in Moder bei B. Bauer, Drog.

## Große Auswahl in:

gekleid. Puppen, Puppen-  
köpfen, Puppenkörpern,  
Schuhen, Strümpfen, Hüten,

ſerner:

Spielwaren und

Festgeſchenken

zu ſehr billigen Preiſen empfiehlt

**Raphael Wolff,**

Segeſtraße 25.

## Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.  
Berlin, Neue Promenade Nr. 5,  
empfehlend ihre Pianinos in kreuz-  
ſaitiger Eiſenkonſtruktion, höch-  
ſter Tonfülle und feſter Stimmung.  
Verſand frei, mehrwöchentliche  
Probe, gegen baar oder Raten  
von 15 M. monatlich an ohne  
Anzahlung.

Preisverzeichnis franco.

## Das Ideal

aller Damen iſt ein zartes, reines  
Geſicht, roſiges, jugendfrühes Aus-  
ſehen, weiße, ſammetweiße Haut und  
blühend ſchöner Teint. Jede Dame  
waſche ſich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schönmarke: Stedenperd.

a St. 50 Pf bei: Adolf Leetz,

J. M. Wendisch Nachf. u.

Anders & Co.

## Parfümerien

in allen Preiſlagen,

**Kopfwäſſer,**

**Mundwäſſer,**

eigener Fabrikation

empfehlen

**Dr. Herzfeld & Liſſner,**

Inhaber: Dr. W. Herzfeld,

Mocker,

Lindenſtraße, Ecke Feldſtraße.

**Ein Spazierschlitten**

iſt zu verkaufen

Brüdenſtraße 22.

Transportable fertiggesehte

**Majolika - Kachelöfen**

mit eiſernem Einſatz, eine Fierde im

Zimmer und garantiert großer Heiz-

effekt, ſowie grüne und braune

**Altdeutsche Öfen**

hält ſtets auf Lager und empfiehlt

billigſt

**L. Müller, Ofenniederlage,**

Baderſtraße 4.

**Bettfedern:**

Reinigungs-Anſtalt

**Anna Adami,**

jetzt Gerechtiſtraße 30.

**Desinfizieren**

von Betten.

**Reiche** Heirat vermittelt

**Frau Krämer, Leipzig.**

Brüderſtr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

**Die erste Etage**

im Geſchäfte iſt zu vermieten.

**Herrmann Dann.**

**1 Wohnung,** 4 Zim., Kab., Küche.

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche.

und mit Gasheizung iſt zu verm.

**J. Cohn, Breitenſtraße 32.**

**11. freundl. Wohnung** iſt vom

1. Januar 1902 für 12 Mark

monatlich zu vermieten. Zu erfragen

Culmerſtraße 20 I.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten

**Araberſtraße 16.**

**Ein großes, elegant möbl. Zimmer**

ſoſort zu vermieten Brüdenſtr. 11

**Möbl. Wohn.** mit u. ohne Büſchen-

geſaß zu verm. Gerſenſtr. 6, I r.

**1 frdl. möbl. Vorderzimmer**

von ſogleich zu verm. Araberſtr. 5.